



Kasperl's neuerrichtetes Kaffeehaus

von Joachim Perinet



KASPERL'S NEUERRICHTETES KAFFEEHAUS ODER DER HAUSTEUFEL

Eine komische Oper in drey Aufzügen

nach einem Manuskripte für die k. k. privil.
Schaubühne in der Leopoldstadt
frey bearbeitet

von Joachim Perinet
Dichter und Mitglieder dieser Schaubühne

1803

[2]

PERSONEN.

Herr Anton SCHINDEL, Brandtweinbrenner.

JULCHEN, dessen Tochter.

KARL, dessen Sohn, gemeiner Soldat.

HAUBITZ, Wachtmeister.

NANNETTE, Schindels Wirthschafterinn.

HÜPFAU, ein Avantürier¹.

KASPAR, in Schindels Arbeit, dann Kaffeesieder.

VICTORL, sein Weib.

THADDÄDL.

ANTON.

STEPHAN.

JOSEPH.

} seine Kinder.

Ein KORPORAL.

Wache.

Gäste.

¹ Avantürier | *Abenteurer* (GKWB)



Rauchfangkehrer.

Bediente.

Brandtweinbrenner Gesellen.

Volk.

[3]

ERSTER AUFZUG.

Erster Auftritt.

Brandtweinbrenner Stube. Die GESELLEN legen ihre Kappen und Schürzen ab.

INTRODUCTION.

Vorbey ist Feuer, Hitz und Plag,
Ein abgebrachter Feyertag
Hilft uns, die Zeit verkürzen:
Verzehrt wird heute der Gewinn,
Wir legen unser Werkzeug hin,
Die Kappen und die Schürzen.

ALTGESELL.

Ein' Brandtwein hab ich schon im Leib,
Ich führ mein Madel, du dein Weib
In Prater heut spazieren.
Da führ ichs in die Haupt-Allee
Und will ihr Kipfel und Kaffee
Mit Obers*)² präsentiren.

ALLE.

Vorbey ist Feuer, Hitz und Plag,
Heut ist für uns ein Feyertag.

Ein anderer GESELL.

Der Brandwein thut der Liebe gut,
Er setzt das Herz erst in die Glut:
Das sagt gar oft mein Madel.

[4]

Und, weil sie allweil fahren will,
So führ ichs heut in's Ringelspiel,
Und mach mit ihr ein Radel.

ALLE.

Juheissal heut ist Feyertag!
Ein jeder nimmt sein Madel.
Und macht, so oft und viel er mag,
Mit ihr heut noch ein Radel.

² Anmerkung im Original: *)Ist ein für allemahl anzumerken, daß alles in Oesterreichischer Local-Sprache geredet wird.



Zweyter Auftritt.

NANNETTE *im Negligée, wie eine Furie aus dem Zimmer, indem sie beyde Hände in die Seiten setzt.*

NANN[ETTE]. Hab ich mirs nicht gleich eingebildet, daß die Brandweinstoppeln so einen Lärmen schlagen (*indem sie immer Tabak schnupft*) Eine tugendsame Person in ihrer größten Andacht zu stöhnen – ist das auch erlaubt?

ALTG[ESELLE]. Wir wollen halt auch andächtig seyn, und heut einen Feyertag machen.

NANN[ETTE]. Was? Ihr Schlingel! heut wollt ihr einen Feyertag machen? Brandweiner einen Feyertag! wüßt ihr nicht, ihr Faullenzer! daß der Mensch alle Tag einen Brandwein trinken muß?

ZWEYTER GES[ELLE]. Das sieht man der Jungfer an, daß bey ihrer Nase alle Tag Arbeitstag ist. (*alle lachen*)

NANN[ETTE]. (*vor Zorn ausser ihr*) Was? – O ihr – ihr ehrvergeßnen Schlingel! so behandelt ihr eure zukünftige Frau –

[5]

ALTGES[ELLE]. Oho! die Jungfer ist's noch nicht.

NANN[ETTE]. Herr Schindel! (*schreyend*) Herr Schindel!

Dritter Auftritt.

Herr SCHINDEL kommt im Schlafrock, und einer Schlafhaube aus dem Kabinete.

SCHIND[EL]. Was willst, mein Schatz?

NANN[ETTE]. So gehen sie doch nicht so langsam, wie ein Schneck, da machen sie die Augen auf! ihre saubern Gesellen wollen heute nichts arbeiten, und als ich ihnen übers Maul fuhr, und gesagt hab, daß der Brandwein ein Alletagstrunk ist, so machen sie ein Puskawill³ auf meine Nase.

SCHIND[EL]. Ein Puskawill auf deine Nase? – ich hätte gute Luft, und ließ die Kerl alle auf die Bühne stellen. Wer deine Nase beleidigt, mein Engel! vergreift sich an der Meinigen.

ALTGES[ELLE]. Was geht uns denn der Mamsell ihre Nase an? wir husten ihr drauf!

ALLE. Aber arbeiten wollen wir heut nichts, weil ein abgebrachter Feyertag ist.

SCHIND[EL]. Nichts arbeiten wollt ihr? – Ja, da weiß ich kein anderes Mittel, als ihr laßt's stehen (*zur Nannette*) Schau, liebe Nanny! es sind skrupulose Leute, und ich mag die schweren Kerls nicht auf mein Gewissen nehmen.

NANN[ETT]. Weil sie halt in Allem ein geduldiger Lippel⁴ sind – sie sollen arbeiten.

ALTGES[ELLE]. Bey der Jungfer dienen wir schon gar nicht.

[6]

ALLE. Nein, keine Viertelstund – keinen Augenblick!

SCHIND[EL]. Nu, nu, nu! seyds nur gut – bittet wenigstens ihre Nase um Verzeihung. (*steckt ihnen heimlich Geld zu.*)

ALTGES[ELLE]. Ah! wann's so ist – mit Manier richtet man alles, wir küssen ihrer Nase die Hand, Jungfer Nannerl!

ZWEYTER GES[ELLE]. Wir können nichts dafür, daß sie so roth ist.

³ Puskawill | Pasquill – *Ehrenbeleidigung, Schmähung* (WMa 199)

⁴ Lippel | *recht dummer Mensch, Lämmel* (WMa 529, DSL)



ALLE. Nichts für ungut, wenn wir gefehlt haben.

(Küssen ihr die Hand, und lachen heimlich, dann geben sie ab, indem sich Nannette in einen Stuhl mit verdecktem Gesichte wirft, und ihnen die Hand hinstreckt, sie danken dem Meister durch Geberden, der ihnen ängstlich mit der Hand winkt, das Zimmer zu verlassen.)

Vierter Auftritt.

SCHINDEL und NANNETTE.

SCHIND[EL]. Blick auf, mein Schatz! und erhohle dich, deine Nase hat Satisfaction erhalten.

NANN[ETTE]. *(aufspringend)* Ich sag es ihnen noch einmal, wann sie keine höflicheren, und hübschern Gesellen in's Hauß bringen, so geh ich.

SCHIND[EL]. Ich bitt dich, Schatz! alterir dich nicht so, es könnt dir schaden. Sie sollen alle fort, ich will dir ein Dutzend neue herbringen, und da kannst dir hernach selbst die höflichsten aussuchen – wann du willst, mein Schatz!

[7]

so geb ich die ganze Brandtweinerrey auf, und verlege mich auf was anders.

NANN[ETTE]. Sie können sich auf gar nichts verlegen. Was! die Brandtweinerrey aufgeben? das ging mir ab – ich muß wen haben, mit dem ich kommandiren kann, und das müssen die Gesellen seyn – mit Ihnen hab ich ja keine Freud, sie stehen da ohne Antwort, wie die Butter in der Sonne.

SCHIND[EL]. Frag mich nur, mein Schatz! ich, ich will dir schon antworten.

NANN[ETTE]. Ja, aber was? lauter Dummheiten – So viel Brandtwein im Haus, und doch kein Tröpfel Geist in Ihnen! – und wo ist denn der dumme Kerl der Kasperl, daß er mir meine Chocolad nicht bringt?

SCHIND[EL]. Ich will ihn gleich hohlen. *(will geben.)*

NANN[ETTE]. *(stark)* Da bleibens! *(Schindel dreht sich schnell um.)* Ich will meine Chocolate just von Dem haben, damit ich ihn auch gleich auf der Stelle auszahlen kann – er darf mir nicht länger im Haus bleiben.

SCHIND[EL]. Aber schau, Schatz! hernach hast ja gar Niemand, der dir ein Frühstück giebt – von mir und der Köchinn willst du's nicht, und –

NANN[ETTE]. Auf den Kasper hab ich just meine Passion, weil er so grob mit mir ist.

SCHIND[EL]. So dank ich ihn auf der Stelle ab.

NANN[ETTE]. Ich will ihn auszahlen. *(mit dem Fuße stampfend.)*

[8]

SCHIND[EL]. Schau, moderir⁵ dich, mein Herz! – so eine Erschütterung könnt dir schädlich seyn, du könntest leicht vom Fleisch fallen, könntest z'letzt so dürr werden, wie ein Weinstecken.

NANN[ETTE]. O sie grober impertinenter Socius! ich so dürr, wie ein Weinstecken? – glauben sie etwa, ich soll auch so ein Kleiderausklopfer wie sie seyn, he? *(schnupft Taback)* Das ist einmahl wahr, sie haben ihren Nahmen in der That: so zaundürr wie ein Schindel, und roth wie ein Ziegel – so ein geselchter Postpapier-Bogen, so ein Skelet mit seinen zwey Elfern, der die Lungensucht, und die Hektika selbst ist, so ein Windhund, durch den man, wie durch eine Hausenblatter⁶ durchschauen kann, glaubt etwa, ich soll so dürr werden, wie ein Weinstecken – ach! wann ich nur keinen so kurzen

⁵ moderir | moderieren – *sich mäßigen* (phon. modeariarns Inal) Halten sie sich zurück! (WMa 549)

⁶ Hausenblatter | Hausenblase – *Fischblase*, auch *Fischleim*; d. i. die *innere Haut der Schwimmblase des Hausens* (einer Störart), die in kaltem Wasser stark quillt und als *Gelierzmittel* verwendet werden kann (PUL)



Athem hätte, ich wollte sie schon auf den Glanz herstellen, daß kein Hund einen Bissen Brod von ihnen nähme! (*sinkt wieder auf den Sessel, nachdem sie dieß alles fast in einem Athem her schrie*).

SCHIND[EL]. (*voll Angst*) Stirb mir nur nicht unter der Hand, lieber Engell! schau, in Hinkunft muß du nicht so viel reden, heiß mich lieber gleich auf einmal was Rechtes! gelt ja? Es ist ja eine Schand wegen der Nachbarschaft. Die Woche ist erst der Ehrentag, werdens sagen, und sie zanken jetzt schon, als wenn sie acht Tage verheurathet wären.

NANN[ETTE]. Und was ist's hernach? – wir können die Sache noch heut ändern – was mach ich denn mit dem Todtenreiter für ein Glück.

[9]

SCHIND[EL]. Heiß mich keinen Todtenreiter, mein Schatz! und frevle nicht.

NANN[ETTE]. Solche Parthien krieg ich alle Tag zehen, wann ich will – der Herr darf auf sein Geld nicht so patzig thun – wenn ich nicht schreyen und zanken darf, so mag ich gar nicht heurathen.

SCHIND[EL]. Ja, liebes Kind! ja! – aber nur in dem Haus nicht, das wie ein Laterne von allen Seiten offen ist. Ich nehm ein abgelegenes Quartier im Auwinkel, oder in der Naglergasse, so hört man dich vor den Kupferschmieden doch nicht heraus.

NANN[ETTE]. (*schreyend*) Wann mich Niemand hört, mag ich auch nicht schreyen – jetzt wollt ich schon, daß der Kasperl da wäre, jetzt bin ich hitzig genug, daß ich ihm den Text recht lesen kann. Sobald ich ihn abgefertigt habe, muß er aus dem Haus. Ich kann es schon nicht leiden, daß der Kerl verheurathet ist; entweder also, der Kerl geht, oder ich – ist er bis morgen noch im Hause, so wird aus unserer Hochzeit nichts.

SCHIND[EL]. Ja, ja: er soll aus dem Haus, und sollt ich ihn selber hinaustragen.

Fünfter Auftritt.

KASPERL, der noch die letzten Worte hörte, die NANNETTE sagte.

NANN[ETTE]. Ist er endlich da, er fauler Tagdieb? wo hat er dann mein Chocolate?

[10]

KASP[AR]. Chocolate? der liegt in der Kuchel auf der Erd. – Ich bin über unsere tragende Katz g'stolpert.

NANN[ETTE]. O du Erzspitzbube? (*will auf ihn zu*) wenn du mir das nicht zu Fleiß gethan hast, so laß ich mich henken. (*Schindel hält sie.*)

NANN[ETTE]. Kerl! ich fahr dir in die Haar! –

SCHIND[EL]. Zürn dich nicht, mein Schatz! Ich werd ihn gleich recht anfahren – Schau er, mein Lieber! er ist zuweilen ein wenig grob, und das muß man mit dem schönen Geschlecht nicht seyn.

KASP[AR]. Gegen das schöne Geschlecht bin ich ja so nicht grob – (*auf Sie*).

SCHIND[EL]. Siehst, mein Schatz! wie ers bereut –

NANN[ETTE]. Merkens denn nicht, sie alter Narr! daß er sie foppt?

SCHIND[EL]. Ey ja wohl – mich foppt er nicht, aber dich – oder foppt uns vielleicht gar alle Zwey?

NANN[ETTE]. Neun und neunzigmahl hab ichs schon gesagt, und sags jetzt zum hunderten Mahl, der Kerl muß mir aus dem Haus.

KASP[AR]. Und ich hab ihr's schon Tausendmahl gesagt, daß ich nicht ihr Bedienter bin –



SCHIND[EL]. Ich bitt dich, halts Maul, sonst muß ich das Baad ausgiessen⁷.

KASP[AR]. Nein, reden will ich und muß ich, denn sie haben Winterfenster vor den Augen, und Doppelthüren vor den Ohren. (*Nannette trippelt vor Aerger, und kann vor Bosheit nicht reden.*)

[11]

NANN[ETTE]. Jetzt Kerl! pack dich den Augenblick aus dem Haus –

SCHIND[EL]. (*hält sie*) Moderir dich, mein Schatz! und sey ein wenig posat – wann du mich gern hast, lieber Kasper! so geh, und stöhr meinen Hausfrieden nicht, zu der Hausnudel werd ich dich schon einladen.⁸

KASP[AR]. Ja, ich geh, denn bey einem solchen Hausteufel könnt ich nicht bleiben. Nein, da geh ich lieber nach Haus zu meinem Weib und Kindern, und hilf ihnen Macaroni-Nudel machen – ich geh doch als ehrlicher Kerl aus dem Haus, und in meinem eignen Kleid, aber sie müßt gehn, wie sie Gott erschaffen hat.

NANN[ETTE]. Was, du ehrvergessner Schroll! – gehört das Kleid nicht mein?

KASP[AR]. Nein, sie hats gestohlen –

SCHIND[EL]. Ich bitt dich, Kasperl! kusch dich (*hält ihm den Mund zu, und wehrt ab*).

KASP[AR]. Nein, expresse nicht! Es könnte mir schaden, wenn ich abbreche – Drey Wochen ist sie im Haus, und will ihre ganze Garderob ehrlich verdient haben? der Tochter vom Haus hat sie's vom Maul weg geschnipft –

SCHINDEL. Schagrindir⁹ dich nicht, Schatz! – jetzt geh, weil du noch Zeit hast, geh! (*zeigt ihm Geld*).

KASP[AR]. Nein, durchaus nicht, und wanns Zuchthaus drauf stund. Sie sind ein braver Herr, aber die saubere Figur da bestihlt ihren braven Sohn und ihre Tochter – ja, nur her

[12]

da, wann sie Kurasch hat. Sie soll sich schamen, daß sie so ein rechtschaffenes Madel aus dem Haus verdrängt hat, sie hat so lang g'schürt, und g'schürt, sie dickes Bierfaß! bis die Tochter in Dienst, und der Sohn unter die Soldaten gegangen ist; alle Dienstbothen hat sie vertrieben, kein rechtschaffener Gesell bleibt im Haus, und ich geh auch meiner Weg – aber nur Geduld, der Spadifankerl¹⁰ wird sie schon einmahl dafür rupfen, sie saubers Zoberl¹¹!

Arie.

Wann ich der Herr von Schindel wär',
 Ich ließ mich nicht pollacken –
 Ich nehmet gleich den Fisel¹² her
 Und thät recht trischacken¹³
 Ich fahret ihr schon durch den Sinn,
 Obschon ich nur ein Knerzel bin.

– –

Da bleibt kein Kasperl mehr im Haus,
 Wo herrscht ein Mariandel –
 Da leidt's mich nicht; mein Dienst ist aus,

⁷ muß ich das Baad ausgiessen | sprichwörtlich *etwas ausbaden, für jemand anderen büßen*; vgl. auch *Das Bad (allein) austragen (austrinken, aussaufen, bezahlen) müssen* (DSL)

⁸ zu der Hausnudel [...] einladen | Einladung zu jener Mahlzeit, die jemand nach dem Ankauf eines Hauses, bei der Uebnahme einer Wirthschaft, oder beim Antritt eines Amtes veranstaltet (DSL)

⁹ Schagrindir | chagriniere – ärgern, kränken (PUL)

¹⁰ Spadifankerl | verw. mit schriftdt. *Funkel*, soviel wie *kleiner Teufel*, auch eine *beliebte Possengestalt* (WMa 607)

¹¹ Zoberl | Mädchen, Weib (DWB)

¹² Fisel | Prügelwerkzeug, vgl. *Ochsenfisel* (PWB)

¹³ trischacken | drischaken – *ein bestimmtes Kartenspiel spielen*, aber auch *durchprügeln* (DWB)



Da hätt' ich alleweil Handel.
Der Himmel g'segne es dem Herrn
Noch länger mit dem alten Bärn (*ab*).

Sechster Auftritt.

SCHINDEL, NANNETTE.

NANN[ETTE]. Ich hab mich schon so geärgert, daß ich ordentlich den Schwindel hab.

SCHIND[EL]. Leg dich ein wenig noch ins Bett,

[13]

mein Schatz! und nimm ein Antispasmodicum¹⁴; ich will anstatt deiner einkaufen, und auch kochen – geh, leg dich ein bisschen nieder.

NANN[ETTE]. Lassens mich aus mit ihren Kühlheiten! hätten sie den Kerl nicht hinauswerfen können? So ein Mensch, wie sie sind, traut sich nicht einmal über so einen Schlingel von Gesellen.

SCHIND[EL]. Aber lieber, goldener Schatz! du hast ja gesehen, daß er einen Rausch hat, und mit ihrer zwey mag ich nicht raufen.

NANN[ETTE]. Sie sind halt, was ich gesagt hab –

SCHIND[EL]. Was denn? mein Herz!

NANN[ETTE]. Ein Hasenfuß, sonst gar nichts, auweh! mein Kopf!

SCHIND[EL]. Schau, heiß mich keinen Hasenfuß, das ist ja ein Schimpf für meinen Brandtwein – geh, mein Ananas! schlag dir ein Bissel ein geweichtes Brod in Essig und Wasser über dein Köpfel – geh – denk nimmer an den Flegel, übermorgen ist unsere Hochzeit!

NANN[ETTE]. Sie werden mich wohl eher begraben – Ach! Ach!

SCHIND[EL]. Leg dich zu Bette, mein Kind! (*Er führt sie bis zur Thüre, dann kehrt er um*).

Siebenter Auftritt.

SCHINDEL *allein*.

SCHIND[EL]. Wann ich nur nicht gar so verliebt wär, wie ein Marzi-Kater – ich wollt es gern ändern, aber ich kann nicht; ich kann

[14]

nichts für mein hitziges Naturel – warum bin ich ein Brandtweinbrenner geworden? – Sie ist grob mit mir, das ist wahr – aber ich bin zu zärtlich, und kann kein Hendel beleidigen.

Arie.

Was nützt's mich, wann ich beiß und knirsch?
Ich bin ein' gute Seel.
Ich bin verliebt, als wie ein Hirsch;
In meine Haus-Mamsell.
Ich hab kein Willen, und kein Kraft
Bin niemand da im Haus,
Und, wanns mir's Bodenreiben schafft,
Reib' ich in Gott'snahm' aus.

--

¹⁴ Antispasmodicum | Antispasmodikum – *krampflösendes, krampflinderndes Mittel* (DUF)



Mit lauter Brandtwein handl' ich zwar;
Doch ist kein Feu'r in mir.
Ich weiß, ich bin ein armer Narr,
Und häng ganz ab von ihr.
Zu sagen trau ich mir kein Wort,
Weil ich kein Hausrecht hab.
Wie'n Nudeltaig zieh ich mich fort,
Und hatsch ganz langsam ab.

(Geht langsam in ein anderes Kabinet).

Achter Auftritt.

(JULCHEN in bürgerlicher, aber modester Kleider, und KASPERL.)

KASP[AR]. *(hat bereits das Handwerkskleid samt Schürze abgelegt.)* Spazierens nur herein,

[15]

Mamsel Julerl! sie sind nicht allein, die aus dem Haus hat wandern müssen; ich geh auch.

JUL[CHEN]. O Gott! so hat mein Vater dann gar Niemand, der es gut mit ihm meint. Wo geht er denn jetzt hin?

KASP[AR]. Zu meinem Weib, der Viktorl.

JUL[CHEN]. Aber mit was wird er denn Weib und Kinder ernähren?

KASP[AR]. Ein jedes Hasel hat sein Grasel, hat man kein Rindfleisch, so ißt man ein Bratel – ich hab nur vier Kinder, zwey von meiner Ersten, und zwey von meiner Zweyten. Einen Tag essen die ersten zwey, den andern Tag die letzten zwey nichts. Ey was! der Himmel verlaßt keinen rechtschaffenen Kerl; ich will lieber betteln, als da länger im Haus bleiben. Wissen's, daß die Woche schon Hochzeit ist?

JUL[CHEN]. *(weinerlich)* Das weiß ich, und eben darum will ich meinen Vater bitten –

KASP[AR]. *(schluchzt laut)* Hörns auf zum weinen, oder ich heul mit Ihnen; Geduld überwindt das saure Kraut, Mamsell Julerl!

Neunter Auftritt.

(Vorige, SCHINDEL.)

SCHIND[EL]. *(geht, ohne sie zu sehen, an Nannettens Thüre, und guckt binein.)* Bleib nur ruhig liegen, mein Schatz! und rühr dich nicht so viel hin und her.

KASP[AR]. Jetzt hab ich Zeit, daß ich geh, sonst giebt mir der Brandtweinbrenner den Einschlag

[16]

auf den Buckel – nur Kurasche, Mamsell! setzen sie sich recht an, fallens ihm zu Füßen, und wann sie ihm auch einen Fuß ausreissen. *(ab)*

Zehnter Auftritt.

(SCHINDEL, JULCHEN.)

JUL[CHEN]. *(ergreift von rückwärts seine Hand, und kniet vor ihm nieder)* Bester, liebster Vater!

SCHIND[EL]. *(ängstlich)* Ich bitt dich, red still – was willst denn? liebes Kind! – geh, steh auf – ich hab ja noch nicht ausgehrt – was willst denn?



JUL[CHEN]. Sie bitten –

SCHIND[EL]. Schrey nur nicht so, und laß mich aus, du wirfst mich ja um – du und dein Bruder sollts nicht zu kurz kommen. Euer mütterliches Erbtheil wißt ihr – Geh nur ein Bissel von der Thüre weg.

JUL[CHEN]. Nur sie bedaure ich, mein Vater!

SCHIND[EL]. Mich? (*ängstlich*) Seh ich denn gar so miserabel aus?

JUL[CHEN]. Nicht das, lieber Vater – aber wenn ich ihr Alter, und den Humor ihrer künftigen Frau betrachte –

SCHIND[EL]. Mach mich nur nicht älter, als ich bin – so jung wie du, kann ich freylich nicht seyn, weil du meine Tochter bist – aber riegelsam¹⁵ bin ich noch alleweil (*versucht es*) ich glaub nicht, daß ich viel über 60 habe, und daß meine Braut ein wenig Haar auf den Zähnen hat, das freut mich, sonst schlafet ich ja gar ein.

[17]

JUL[CHEN]. Nun denn, ins Himmels Nahmen! leben sie wohl, mein Vater! ich habe nicht den mindesten Groll in meinem Herzen. Vergessen sie nicht, daß sie eine Tochter haben, die sie ewig lieben wird. Unterstützen Sie meinen armen Bruder – leben Sie wohl! (*küßt seine Hand, und will fort.*)

SCHIND[EL]. (*sich die Augen trocknend*) Juler! – komm her, und laß mich nicht weinen, sonst sieht meine Wirthschafterinn, daß ich rothe Augen hab – komm her! – Darf ich dich um was bitten?

JUL[CHEN]. Befehlen Sie, bester Vater!

SCHIND[EL]. Komm auf die Woche zu meiner Hochzeit, und leg dich ein bissel sauber an, du mußt mit deinem Vater tanzen.

JUL[CHEN]. (*ihre Hand losziehend – fest*) Nein, mein Vater, das werd ich nicht, das verlangen Sie nicht.

Arie.

Zu meiner Mutter Grabe
Werd ich, mein Vater! gehn –
Und dort zu Gott im Himmel
Für euch um Gnade flehn:
Daß er das Unglück wende
Das meinem Vater droht!
Ich küsse ihre Hände (*sie thut es*)
Ach lang erhalt Sie Gott!
Glück sey auf ihren Wegen
Ich scheid ohne Groll:
O Vater! ihren Segen!
Lebt wohl! – lebt ewig wohl. (*ab*)

[18]

Eilfter Auftritt.

SCHIND[EL]. (*allein*) Eine jede Note fällt mir aufs Herz – O wann ich nur dasmahl einen rechten Rosogli-Rausch¹⁶ hätt, daß ich meiner Braut einen Herrn zeigen könnt (*man hört Nannetten im Kabinete seufzen, er eilt schnell hin*) Fehlt dir was? mein Engell! seufzst vielleicht um mich? Hast etwa ein' Appetitt, ich will dir einen Kaffee machen.

¹⁵ riegelsam | *regsam, rühbrig* (WMa 588)

¹⁶ Rosogli-Rausch | *Rossolio – italienischer Kräuterlikör* (OE)



NANN[ETTE]. (*innwendig*) Ich mag von ihnen nichts.

SCHIND[EL]. Nun, wenn du nichts magst, so kann ich dir auch nicht helfen – weißt was, mein Schatz! ich will derweil auskehren, und aufspritzen, so vergeht mir die Zeit (*er bohlt aus der Ecke die Spritzmaschine, und den Besen*) – Bin doch kurios, ob der Oberst meinen Sohn auf Urlaub giebt? (*er spritzt; dann kehrt er*) Wenn er heut nicht kommt, so kommt er nimmer, wär mir doch leid, wenn er nicht bey meiner Hochzeit wär – das Madel kommt schon, dann, wenn die Madeln was zu tanzen wissen, so vergessens auf Essen und Trinken. (*er kehrt*)

Zwölfter Auftritt.

WACHTMEISTER – KARL und KASPERL an der Mittelthüre.

KARL. Wo ist denn mein Vater?

KASP[AR]. Er ist just beym Auskehren (*deutet auf ihn*)

[19]

WACHTM[EISTER]. Hohl mich der Teufel, es ist richtig (*treten vor, ihn bey der Hand schüttelnd*) guten Morgen, alter Papa! (*Kasperl ab.*)

KARL. Lieber Vater!

SCHIND[EL]. (*läßt aus Schreck den Besen fallen.*) Mein Gott! wie bin ich erschrocken! – grüß dich Gott, mein Sohn – sie kommen just in der größten Unordnung – –

WACHTM[EISTER]. Unschenirt alter Herr.

SCHIND[EL]. Aber sagen sie, Herr Wachtmeister! ob mir der Bub nicht accurat gleich sieht? Und wie du in die Höh geschossen bist – setzen sie sich – da muß ich auch noch ein wenig wegkehren – aber diskuriren sie nur ein wenig stiller, denn meine Braut macht ein Schlaferl.

WACHTM[EISTER]. (*lacht aus vollem Halse*) Ha, ha, ha! sie werden doch in ihrem Alter nicht heurathen wollen?

SCHIND[EL]. Mein Gott! so schreyens nur nicht so – meine Braut glaubt sonst, sie schreyen G'wehr aus!

WACHTM[EISTER]. Warum nicht gar (*lacht noch ärger.*)

SCHIND[EL]. (*voll Angst*) Ach! das ist ein abscheulicher Mensch – so haltens doch ihr Maul. (*er lacht fort*) Ich bitte sie, ich beschwöre sie beym Prinz Eugeni, halten Sie's Maul; diese Woche hab ich ja meine Hochzeit; sie sollen auch drauf kommen, nur lassen Sie sie jetzt ein bisschen dünsten.

KARL. Im Ernst, bester Vater, wollen sie heurathen?

[20]

SCHIND[EL]. Freylich, mein Kind! ich möcht gern noch mehr so brave Soldaten ins Feld stellen, wie du bist –

WACHTM[EISTER]. Nun, nun, spassen sie nicht, alter Herr! wir sind nicht so dumm, eine solche Narrheit von Ihnen zu glauben. – Ha, ha, ha! – (*lacht überlaut und schlägt dabey mit dem Stock auf den Tisch. Man hört im Kabinet einen lauten Schrey, Kasper sieht ebenfalls zur Mittelthür herein.*) –

KASP[AR]. Jetzt wird die Hetz recht angehen. (*Er bleibt halb in der Thüre. Nannette kommt.*)

Dreyzehnter Auftritt.

NANNETTE. VORIGE.

NANN[ETTE]. (*aus der Kammer*) Wer untersteht sich – I, da ist ja eine völlige Kasserne bey einander?

SCHIND[EL]. Das ist meine Zukünftige!



WACHTM[EISTER]. Was? das dicke Mosthäfen wollen sie heurathen?

KASP[AR]. (*in der Thüre.*) Nur zu! schon recht so!

NANN[ETTE]. Mosthäfen? was! ich ein Mosthäfen? – wenn ich nur gleich was bey der Hand hätte.

KARL. Da hat sie was – (*auf seinen Säbel greifend, wie sie hintappen will, schlägt sie der Wachtmeister auf die Finger.*)

WACHTM[EISTER]. Ueber den Säbel hab ich zu befehlen.

[21]

SCHIND[EL]. Warum rührst du fremde Sachen an, hab ich dirs nicht verbothen?

KASP[AR]. Bravo! bravissimo!

NANN[ETTE]. Ich kriege alle Fraisen! –

SCHIND[EL]. Herr! ich bitte sie um alles in der Welt, gehen sie mir mit sammt meinem Sohn aus dem Haus. – Schau, liebe Nanny! da ist mein eignes Kind.

NANN[ETTE]. Jetzt fall ich schon gar von einer Ohnmacht in die andere (*sinkt in einen Sessel.*)

SCHIND[EL]. Ich bitte sie um alles in der Welt, helfen sie mirs laben.

KASP[AR]. Herr Wachtmeister! ich bitt, geben sie ihr ein paar Schlagtropfen.

WACHTM[EISTER]. Da schau er nur einmahl die Wildkatz an, was sie für Grimassen macht? Sieht sie nicht aus, wie die ehemahlige Hyäna aus der Hetz, so will ich verdammt seyn.

NANN[ETTE]. (*aufspringend.*) Ich eine Hyäna?

KASP[AR]. O du göttlicher Herr Wachtmeister!

NANN[ETTE]. Herr Schindel! aus unserer Heurath wird nichts – diese Minute geh ich noch aus dem Haus.

KASP[AR]. Deo Gratias!¹⁷ wenns wahr ist –

SCHIND[EL]. Ich bitt dich, thu mir die Schand nicht an – was würden die Leute sagen, nachdem wir schon zweymahl verkündet sind? – wir müssen ja heurathen, es ist schon zu weit gekommen. Helfen sie mir doch bitten. – Schau, ich thu mir ein Leid an.

NANN[ETTE]. Ich will vom Heurathen nichts wissen, ich sterb ledig.

[22]

KASP[AR]. (*nießt in der Thüre, und schlägt gleich wieder zu, alle bekomplimentiren einander.*)

SCHIND[EL]. Aber, was werden denn die Gäste sagen, die ich eingeladen hab?

WACHTM[EISTER]. Die werden sagen, Kreuz batallion! daß der alte Herr Schindel seinen Verstand wieder gefunden hat, wenn er die Kreatur nicht heurathet.

NANN[ETTE]. Kreatur?

KASP[AR]. O du goldener Herr Wachtmeister!

SCHIND[EL]. Jetzt seyn sie mit nicht so grob mit meiner künftigen Ehestands-Portion, oder ich brauche mein Hausrecht –

KARL. Lieber Vater – lieber Herr Wachtmeister!

WACHTM[EISTER]. Ey! was wahr ist, ist wahr. Ich muß es ihnen nur kurz heraus sagen! Herr Schindel! was mich berechtigt, ihnen die Wahrheit zu sagen. Mein Herr Obrist trug mir auf, ihnen zu sagen,

¹⁷ Deo Gratias | dat. Gott sei Dank!



daß sie sich mit dem Meuble da nicht abgeben sollten. Hat er nicht neulich bey dem letzten Maneuvre bey Ihnen gespeißt?

SCHIND[EL]. Ja – hat aber nicht viel gekriegt, glaub ich –

WACHTM[EISTER]. Sie werden sich erinnern, daß sie den Herrn Obrist mit Schnepfen und Fasanen bedienen wollten?

SCHIND[EL]. Ja, wollen – aber zum Unglück waren keine im Haus.

WACHTM[EISTER]. Im Haus waren sie wohl, aber der Raubvogel da ist in die Kuchel geloffen, und

[23]

hat alles zusammengepackt. Obendrein hat sie noch hinzu gesetzt, die Soldaten sollen Commißbrod fressen, und kein Wildprät.

SCHIND[EL]. Ist's wahr, Schatz! hast du das gethan?

NANN[ETTE]. Ja – und was ists hernach? ist eine Gefahr dabey? Was hat denn der Obrist da zu schaffen?

WACHTM[EISTER]. Was er zu schaffen hat? – wag' sie es ja nicht, ihm unter die Augen zu kommen. Er kennt sie zu gut vom Feld aus, Mamsell!

SCHIND[EL]. Was? Du hast Feldzüge gemacht, mein Schatz! du warst im Lager? geh, erzähl mir ein wenig was –

NANN[ETTE]. Lassen nur sie mich ungeneckt. Es ist alles erlogen.

WACHTM[EISTER]. Schweig sie! es ist alles wahr, die Ordonanz¹⁸ hat sie gleich erkannt – O! ich kenne sie selbst recht gut, wir haben Sie im Lager nur immer die schlampete Mariandel geheissen.

KASP[AR]. Jetzt gehts recht, o du goldener Wachtmeister!

WACHTM[EISTER]. Der Herr Obrist läßt sie also warnen, das boshafte Animal ja nicht zu heurathen. Mit ihrem Sohn ist er ganz zufrieden, obschon sie in dieser Marquetenderinn¹⁹ wegen zum Soldaten machten. Sollten sie aber ganz vergessen, Vater zu seyn, so wird sie der Herr Obrist daran zu erinnern wissen.

SCHIND[EL]. Nun so geh, Kind! und mach dem Herrn Wachtmeister ein Frühstück, weil er ein alter

[24]

Bekannter, und so zu sagen, ein Kriegskammerad von dir ist. Darfst dich nicht schämen, daß du im Feld warst; geh, mache eine Chocolate, oder hohl ein Brandtwein.

NANN[ETTE]. Ja Gift, Gift will ich hohlen, daß das ganze Haus krepiren soll.

WACHTM[EISTER]. Das glaub ich gern. Komm er, lieber junger Schindel! wir wollen bald Magenfutter kriegen, wir gehen ins Wirthshaus, wo wenigstens die Köchin nicht die Frau spielt.

KARL. Sie erlauben wenigstens, daß wir unsre Tornister²⁰ hier lassen dürfen.

SCHIND[EL]. Wart nur ein wenig, ich muß dir ja was schenken, weil ich dich so lang nicht gesehen hab. Da hast einen Gulden, thu dir einen guten Tag an, und tractir den Herrn Wachtmeister.

WACHTM[EISTER]. Nicht doch, mein Herr! behalten sie ihr Geld; wir Soldaten sind nicht so arm, daß wir darauf anstehen. – Ihr aber, Mamsell, Jungfer, oder Was sie seyn mag, ihr soll der Luzifer das Licht einhalten.

¹⁸ Ordonanz | *Schildwache, kommandierender Soldat* (DWB)

¹⁹ Marquetenderinn | *Marketender – Person, die die Truppen im Felde auf dem Wagen ständig begleitet; soviel wie ein Kaufmann, der das Militär mit Nahrungs- und Genussmitteln versorgt* (MGKL)

²⁰ Tornister | *Ranzen, den der Soldat auf dem Rücken trägt* (DWB)



Arie.

Hätt' ich dich, wie wollt ich dich,
Wacker fuchteln fürchterlich,
Mit dem blanken Säbel –
Flick! Flack! Flack! Flick hin und her!
Hiebe, und sonst gar nichts mehr,
Braucht dieß feine Meubel.

(Er zieht den Säbel, und schwingt ihn) –

KASP[AR]. *(bezeigt seine Freude, ruft immer dazwischen)*

[25]

O! du goldener Wachtmeister!

(Schindel und Nannette weichen dem immer avancirenden Wachtmeister aus. Schindel verkriecht sich hinter den Tisch, um den Nannette getrieben wird, die endlich in einen Sessel fällt, Karl hilft abwehren.)

Wäre mir so keck ein Weib,
Hieb ich ihr ein Stück vom Leib
Ohne allen Zweifel.
Flick! Flick! Flack! Flick her und hin
Werden sollst du blau und grün.
Element und Teuffel!

(ab mit Karl, indem er sich Platz macht.)

Vierzehnter Auftritt.

(SCHINDEL kriecht unter dem Tisch hervor, und NANNETTE springt auf, gegen die Thür zu.)

NANN[ETTE]. Komm mir nur einer wieder mit blossem Sabel in mein Zimmer, so will ich ihm schon zeigen, wo der Zimmermann das Loch gemacht hat.

SCHIND[EL]. *(hält sie)* Ich bitte dich, sey still, sonst kehrt er wieder um.

KASP[AR]. *(tritt ein)* Ich muß mich doch noch eh beurlauben, eh ich weiter geh.

NANN[ETTE]. Halten sie mich, mir wird übel, wenn ich den Kerl seh!

SCHIND[EL]. Geh fort, sonst kriegen wir eine Leich –

NANN[ETTE]. Ach – ich muß sterben.

[26]

SCHIND[EL]. Stirb mir nur nicht vor der Hochzeit – hab ich denn gar nichts bey mir zum Riechen? magst ein Brandtwein? – Schaf Hilfe –

KASP[AR]. Gleich!

SCHIND[EL]. Wo läufst den hin?

KASP[AR]. Um den Todtengraber, daß ers einscharrt, bevor sie wieder lebendig wird.

NANN[ETTE]. *(wie der Blitz auf)* Was? eingraben will man mich? mich trifft der Schlag *(sinkt wieder hin.)*

SCHIND[EL]. Ruf doch auf die Gasse!

KASP[AR]. *(macht die Fenster auf)*. He! ist Niemand da?

SCHILDW[ACHE]. *(von unten)*. Wer da? Was soll der Lärm?



KASP[AR]. Komm der Herr Soldat herauf.

SCHILDW[ACHE]. Ich kann nicht von meinem Posten, was giebts denn?

KASP[AR]. Der Teufel ist los, es ist Feuer im Dach.

SCHILDW[ACHE]. Was? Feuer? *(Man hört einen Schuß, und dann gleich darauf trommeln. Kasper springt vor Freuden, und dann ab).*

Finale.

[BRANDTWEINER.] *(Alle Brandtweiner stürzen herein.)*

Feuer! Feuer! wo ist Feuer?
Ich will löschen, wo es brennt.

SCHINDEL.

Hohl der Teufel doch den Schreyer!

NANNETTE.

Jetzt ist er davon gerennt! *(Trommeln auf der Gasse.)*

[27]

ALLE.

Feuer! Feuer! Wasser! Wasser!
Jeder, was er kriegt, das faß er –
Feuer, Feuer ist im Haus!
Werft das Beste itzt hinaus.

SCHINDEL, NANNETTE.

Es ist nichts – es ist kein Feuer!
Kasper war der dumme Schreyer –
Schreyt zum Fenster nicht hinaus,
Sonst bestürmt man unser Haus.

(Alles untereinander ab).

(Strasse.) Volk, Knaben und Mädchen, Wache mit Trommeln, Leute mit Wasserkübeln, und Schornsteinfeger mit Leitern, laufen in das Haus, und stehen vor demselben. Schindel und Nannette am Fenster, man hört anschlagen. Kasperl kommt auf einem Wagen mit der Feuer Spritze, hinten aufsitzend gefahren, man sieht auf dem praktikablen Schornstein auch einen Rauchfangkehrer heraus gucken).

Feuer! Feuer ist im Haus,
Schlaget an, und trommelts aus!

KASPER.

Bey der Alten brennt im Haus
Aus dem Maul der Brandtwein, r'aus.

ALLE.

Laufts, was könntts –
Sagt, wo brennts?

ANDERE.

Bey dem Brandtweinbrenner brennts!

[28]



NANNETTE, SCHINDEL.

Mir/Ihr wird übel!

KASPERL und ALLE.

Bringts nur gleich ein Wasserkübel

EINIGE.

Ja, wir schnüren unser Bündel

(werfen einiges Hausgeräthe herab).

SCHINDEL.

O ich armer! armer Schindel!

ALLE.

Was! das Haus ist voller Schindel?

SCHINDEL.

O ich armer, armer Mann!

NANNETE.

Da, der Spitzbub hats gethan! *(auf Kasperl).*

(Kasperl der die grosse Spritze auf das Fenster richtet, in dem Nannette steht).

[KASPAR.]

Richtet nur nach ihr die Spritzen,
Das vertreibt ihr schon die Hitzen.

(Alles in Unordnung. Nannette fällt Schindel in die Arme. Die Wache dringt in's Haus, und Nannette wird von Schindel getrennt, und da Kaspar auf sie deutet, von der Wache, unter Schindels Geschrey, und Sträuben weggeführt.)

ALLE.

Feuer! Feuer! Wasser her!

SCHINDEL.

Hört doch auf, es brennt nicht mehr.
Gebts mir doch mein' Nann' her!

(unter diesem Getümmel fällt die Cortine).

Ende des ersten Aufzuges.



ZWEYTER AUFZUG.

Erster Auftritt.

Kasperls Zimmer, schon ein wenig zum Kaffeehaus eingerichtet, aber armselig – Strohsessel ec. Seine FRAU und KINDER machen sogenannte Makoroni-Nudeln, KASPERL hat einen Carriatur Bürgers Rock an, und mahlt bey einem andern Tisch auf ein Papier, was bereits ausgeschnitten ist, die Figur eines Mohren.

CHOR.

Die Arbeit geht lüftig aus unserer Hand.

KASPERL.

Wir/Sie machen hier Nudeln für Leut und für Land,
Drum walget und wutzelt nur immer drauf los,
Und machts nicht zu klein, und machts auch nicht zu groß.

THADDÄDL. *(steht auf)*

Herr Vater! ich brauchet ein Sutzel,
Entweder von Wein oder Bier;
Je länger ich walk da, und wutzel
Je mehr meldt der Durst sich bey mir.

[30]

(Kasperl macht eine drohende Geberde, und er setzt sich wieder nieder, alle, indem sie arbeiten.)

KASPERL.

Da mahl ich indessen den Mohren,
Ee [!] sieht martialisch schon aus.
Drum keine Kurasche verloren,
Ich stell ihn vors Fenster hinaus.

DIE ANDERN.

Die Welt ist zum Essen geboren,
Drum bringt jeder Tag uns Gewinn.
Auf! keine Minute verloren,
Und setzet zur Arbeit euch hin.

KASP[AR]. Sapperment! jetzt geht's zusamm, jetzt kann ich gleichwohl einmal sagen, daß ich mein eigener Herr bin –

THADD[ÄDL]. Der Vater ist freylich sein eigener Herr, aber auf seine Unterthanen kann er sich nimmer recht verlassen. *(auf seine Füße)*

KASP[AR]. Halts Maul, und arbeit lieber, fauler Kerl – du schlafst so alleweil bey der Arbeit – bist der erste im Bett, und der letzte wieder auf.

THADD[ÄDL]. Jetzt hat ihms der Herr Vater geben; kann man denn in dem verdammten Nest ein Aug zumachen? – Alle Fenster und Mauern haben ja Löcher, daß die ganze Nacht die Tageslichten herein schaut.

KASP[AR]. *(zu seinem Weib)* Sag, Victor! ist das nicht ein komodes Brod?



FRAU. Lieber Mann! das bischen Makaroni verschafft uns kaum das liebe Brod – und machen wir zu viel, so verderben sie uns –

[31]

THADD[ÄDL]. Giebs d' Frau Mutter mir, ich friiß's alle –

KASP[AR]. Wird sich alles geben, liebes Weib!

THADD[ÄDL]. (*ihm nach*) Wird sich alles geben, liebes Weib!

KASP[AR]. Wenn der Spitzbub nicht das Maul halt, so stopf ich ihms mit dem Taig zu – Laßts nur mich machen, ich hab ganz ein anders Projekt im Kopf – schau her! (*zeigt den Mohren*) was ist das? – der da soll mir helfen –

THADD[ÄDL]. (*aufspringend*) O jerum, o jerum! der Herr Vatter hat mit dem Schwarzen ein Kontrakt (*die Kinder schauen das Bild an*)

EIN KLEINER. Das ist ein Rauchfangkehrer.

DER ANDERE. Ein Todtengraber.

THADD[ÄDL]. Oder ein Friseur.

KASP[AR]. (*zu seinem Weib*) Was ist das?

FRAU. Nun, Hanns Narr²¹ – das ist ein Mohr –

KASP. Und der Mohr muß mir Geld ins Haus bringen – da lies: beym narrischen Kasperl (*alle Kinder lachen*)

THADD[ÄDL]. Ja, ja – das ist der Herr Vater!

FRAU. Aber Mann! was treibst du? das ist ja ein Kaffee-Hausschild –

KASP[AR]. Da stell den Mohren vors Fenster (*zum Thaddädl*)

FRAU. Aber ich bitte dich, Mann! die Leute werden glauben, es ist ein Kaffeehaus. (*Thaddädl trägt den Mohren fort, die Kinder folgen*)

KASP[AR]. Ha ha! merkst was? das ist ja eben der Pfiff!

[32]

FRAU. Wir haben ja kein Erlaubniß, Kaffee zu schenken?

KASP[AR]. Wird sich alles geben. – Wer kann mir wehren, wann ich einen Mohren zum Fenster hinausstelle, und wenn ich dich selber hinaus stell? Kommt wer, so schick ich meine Buben zu unserm Nachbar, dem Kaffeesieder, und laß's hohlen, was sie schaffen, ich zahl den Kaffee um neun Kreuzer, und um 'n Siebzehner²² geb ich ihn her.

FRAU. Da kommt halt ein Jeder nur einmahl –

KASP[AR]. Wann auch – bis ein paarmal hundert tausend Menschen da gewesen sind, bin ich schon lang ein Kapitalist.

Zweyter Auftritt.

THADDÄDL, die KINDER. *Vorige.*

THADD[ÄDL]. Er steht schon drauß, und rührt sich nicht. Die Leut bleiben stehen, wie die Narren, und reissen Nasen und Ohren auf.

²¹ Hanns Narr | Anspielung auf *Hanswurst*, der als Possenfigur stets den Narren darstellt

²² Siebzehner | Siebenzehner – *Münzeinheit, alte österreichische Münze im Nennwert von sieben Kreuzer* (DWB)



KASP[AR]. Hab ichs nicht gleich gesagt? (*er reißt die grünen Vorhänge von den Fenstern, trennt sie, und bindet sie seinen Kindern als Schürzen um*) Da hängt den Fleck um. (*zu Thaddädl*) Du bist mein erster Marqueur²³, du der Zweyte, du der Dritte, u. s. w. (*die Buben hüpfen herum*)

THADD[ÄDL]. Da muß ich mich ja aufputzen, Vater! andere Strümpfe muß ich auch anlegen.

FRAU. Warum denn? sind ja die noch sauber.

THADD[ÄDL]. Den Linken muß ich ja umkehren, weil er auf der rechten Seite ein Loch hat.

[33]

KASP[AR]. Mach mich nicht giftig, Spitzbub! oder ich massakrir dich. Geh Weib, mach deine Makaroni zusammen, und kochs auf Mittag, so habens doch was z'fressen –

ALLE. Ja, ja, Makaroni! Makaroni!

THAD[DÄDL]. Wenn ich mich nur auf ein acht Tage voessen könnte! –

FRAU. (*macht die Makaroni zusamm.*) Mann! Mann! Ich fürcht alleweil, wir werden noch ärmer, als wir schon sind. (*ab.*)

KASP[AR]. Sorg dich nicht – ärmer kann ich so nimmer werden, aber reicher (*man hört Hüpfau von aussen trillern*) – tummelts euch – da kommt schon ein Operist.

Dritter Auftritt.

HÜPFAU. *Vorige.*

Arie.

[HÜPFAU.]

Ich bin der Herr von Hüpfau hupf!
Ein jedes Herz ist mein;
Mein Herz muß wie ein Zwickeltupf,
Von lauter Mädeln seyn.
Ich bin ein Mensch von Renomee,
Der niemahls geht, nur hupft,
Und, wenn ich übern Graben geh,
So werd ich übrall zupft.

Dem Hupf Hupf laufen d' Madeln nach,
Doch d' Schuldner noch viel mehr.
Ich bin halt nach der Modesprach
Ein recht galanter Herr.

[34]

Kurzum vom Kopf bis zu dem Knie
Bin ich galant und Cher.
Ich bin ein wirkliches Genie,
So à la Mode derniere. (*will ab.*)

KASP[AR]. Schaffen ihr Gnaden nichts? (*staubt die Stühle mit der Schlafhaube ab.*) Kaffee oder Chocolate? –

HÜPF[AU]. Non, Monsieur! Der Marqueur soll mit mir Billard spielen.

KASP[AR]. (*beis.*) Auweh, den ersten Gast muß ich schon weg schicken. (*laut*) Verzeihen ihr Gnaden! mein Billard hat ein Loch.

HÜPF[AU]. Das thut nichts.

²³ Marqueur | *Aufwärter, Kellner in Gast- wie Kaffeehäusern* (PUL)



THAD[DÄDL]. Ja, aber das Loch ist zu groß, es ist fast größer als das Billard –

HÜPF[AU]. Ha, ha, ha! warum nicht gar – Wie ist denn das geschehen?

KASP[AR]. Ja, schauen ihr Gnaden, der Brandtweiner, bey dem heut das Feuer ausgekommen ist, der hat eine große Katz, auf die muß ein Funken gekommen seyn. Das Luder springt durch mein Fenster, setzt sich auf das Billard, und brennt mirs ganze Billard zusamm.

THAD[DÄDL]. (*für sich.*) Mein Vater kann brav lügen, und hat doch noch kein Zeitung im Haus.

HÜPF[AU]. Das ist ein lustiger Kautz! (*laut*) Da bedaure ich ihn. Sind das seine Kinder?

KASP[AR]. Viere, das ist der älteste. (*auf Thaddädl*)

THAD[DÄDL]. Ja, aber mein Herr Vater ist noch älter als ich.

[35]

HÜPF[AU]. Hat er noch mehr Kinder?

KASP[AR]. Acht Kinder hat mir die Katz gefressen, und sechs sind noch auf der Reis –

HÜPF[AU]. (*lacht*) Ha ha ha! vermuthlich die nehmliche Katz, die sein Billard verbrennt hat?

THAD[DÄDL]. Nein – ihr Schwester –

HÜPF[AU]. Sag er mir, was war denn das für ein Feuerlärm heute?

KASP[AR]. Ach, das war nur ein Spaß, um den alten Herrn zu schrecken, weil er Morgen heurathen will. Die alte Wirthschafterinn haben's auf mein' Wink auch ein wenig eing'sperrt, aber sie ist schon wieder los. Ha ha ha!

HÜPF[AU]. Hör er: – kann er mir einen Brief bestellen? aber heimlich –

KASP[AR]. Warum denn nicht – nicht wahr, so eine kleine Amour? und an wen denn?

HÜPF[AU]. An die Tochter den Brandtweiners.

THAD[DÄDL]. An Mamsell Nullerl?

HÜPF[AU]. Kennt er Sie?

KASP[AR]. Ist gar ein kreuzbraves Madel – schau, schau! hat die schon ein Amourettel – werden Sie's vielleicht gar heurathen?

HÜPF[AU]. Freylich – aber nichts geplaudert! Ich werd den Brief gleich bringen – Uf! kann ich nicht ein Glas Wasser haben?

KASP[AR]. Gleich, ihr Gnaden – he Marqueur! ein Glas Wasser!

THAD[DÄDL]. (*ab.*)

HÜPF[AU]. Was giebts denn sonst für Neuigkeiten?

KASP[AR]. Lauter alte Lieder, sagt der Neuwieder.

[36]

HÜPF[AU]. Hat er die Gespräch im Reiche der Todten²⁴?

KASP[AR]. Auweh, jetzt ists sauber – verzeihen Sie – ich darfs wegen meinem Weib nicht halten, denn die will nichts von Todten wissen.

HÜPF[AU]. Hat er denn keine andere Zeitung?

KASP[AR]. Ja – nein – Sapperment, jetzt weiß ich nicht, was ich sagen soll – ja – die Gäst im Extra-Zimmer lesen drin.

²⁴ die Gespräch im Reiche der Todten | vgl. hierzu das Periodikum: Politische Gespräche im Reiche der Toten. Wien: Grill 1789-1810.



HÜPF[AU]. Hat er noch ein Extra-Zimmer? führ er mich doch hin – (*will ab.*)

KASP[AR]. (*hält ihn*) Bst! erlauben Sie – es ist eine geschlossene Kompagnie drinn, die Pharro²⁵ spielt –

HÜPF[AU]. So? – man hört aber nichts –

KASP[AR]. Ja sie spielen insgeheim, und wollens nicht jedem Narren auf die Nase binden.

HÜPF[AU]. So, so –

KASP[AR]. Ja – sind lauter reiche Göthen und Kampeln, denen nichts dran liegt, obs ein paarmalhundert tausend Gulden verlieren oder nicht –

HÜPF[AU]. (*lacht*) Man hört aber kein Geld klingen.

KASP[AR]. Ja, sie spielen auf Borg.

HÜPF[AU]. (*zu sich.*) Das ist ein ausgemachter Schlingel!

Vierter Auftritt.

THAD[DÄDL]. (*bringt das Wasser auf der Hand*) Da bring ich das Magentrinkl – aber zu voll ists Glas ein wenig. (*er übertrinkts*)

[37]

KASP[AR]. O du Flegel! So muß mans offendiren (*er reicht das Glas auf der Schlafhaube hin.*)

HÜPF[AU]. Schon gut (*er trinkt am entgegengesetzten Rande, und wirft einen Thaler auf den Tisch*) In einigen Minuten sehen wir uns wieder, leb er wohl.

KASP[AR]. (*auf das Glas blickend, das Thaddädl und die Buben begaffen*) Unterthäniger Diener – bückts euch recht tief – schneids rechte Komplimenter (*gibt ihm das Geleite*) O Sapperment! ein Thaler – das ist ein seltener Gast – (*ihm wieder durch die Thüre nach*) Schaffens bald wieder: ich bitte mir ein andersmahl die Ehre aus – einen Thaler für ein Glas Wasser! da kann man sehen, wie geschwind die Kaffesieder reich werden – den muß ich gleich der Mutter zeigen. (*ab*)

Die Kleinen nach.

[DIE KLEINEN.] Ich auch, ich auch!

Fünfter Auftritt.

THAD[DÄDL]. (*allein*) Der Herr Vater steckt den Silberpatzen ein, und der Marqueur kriegt gar nichts? – aber wart, ich will ihn schon wieder betrügen, ich hebe mir ex parti ein Regenwasser in einer eigenen Boding²⁶ auf, und bediene die Passager – Wenn wir nur schon ein Billard hätten, daß ich drauf herumstossen könnt – jetzt hab ich gleichwohl auf was zu deuten. – Ha! es ist nichts Schöners, als wann der Mensch ein Caracteur hat.

[38]

Arie.

Juhessa! juhessa! jetzt bin ich doch Wer!
Jetzt nichts mehr Thaddädl, ich bin jetzt Marqueur:
Wir krieg'n ein Billard, das versteht sich per se,
Da halt ich mir selber mein eigenen Queu –
Und kommen die Stutzerln²⁷ zum Spielen ins Haus

²⁵ Pharro | Pharao, Faro – *Kartenspiel* (MGKL)

²⁶ Boding | *Bottich* (DWB)

²⁷ Stutzerln | *Stutzer – Mensch, der sich mit übertriebener Sorgfalt kleidet, Modenarr, Geck* (PUL)



So zieh ich den Rock und das Hemd ihnen aus.

Da sauf ich Schokladi, und sauf brav Kaffee,
Und wann ich Katharr hab, so nimm ich ein Thee:
Wann d' Madeln was hohlen, so lern ichs scharmirn,
Der Vater darf aber 'n Marqueur nicht marquirn.
O jerum, o jerum, jetzt bin ich doch Wer,
Bin privilegirter Kaffeehaus-Marqueur. (*Tanzt mit der Schürze ab.*)

Sechster Auftritt.

KASP[AR] und VIKTORL.

VIKT[ORL]. Glaubst denn du, daß du für jedes Glas Wasser einen Thaler bekommst?

KASP[AR]. Wohl noch mehr; es giebt gar hitzige junge Herren –

VIKT[ORL]. Aber wo ist den der Thaddädl?

KASP[AR]. Das weis der Teufel, wo der Bub wieder herum schlankelt – He Thaddädl!

THAD[DÄDL]. (*kommt*) Was schafft der Herr Vater?

KASP[AR]. Wo steckt denn der Spitzbub?

THAD[DÄDL]. Ich hab mir derweil aus dem Besenstiel einen Tako gemacht. (*zeigt ihn*)

[39]

KASP[AR]. G'scheidt – geh wieder in die Kuchel, Viktorl! es kommen schon wieder Gäste. (*Viktorl ab*)

Siebenter Auftritt.

(*Einige STUDENTEN kommen herein, beglasugen alles spöttisch, und gehen um KASP[AR] und THAD[DÄDL] herum, die ihnen Gegenreverenzen machen.*)

Choraliter.

Marschartig.

[STUDENTEN.]

Sis salve nobis, Domine!²⁸
So grüßt dich der Student.
Uns scheint, ihr seyd, wie der Kaffee,
Hier beyde angebrennt.
Wir gehen darum rund herum,
Und machen einen Circulum.
Ihr steht hier, wie man stehen muß,
Hic bos, et hic stat Asinus.²⁹

(*auf Kaspar und Thaddädl zeigend, die ihnen Complimente machen, und geben wieder lachend marschmässig ab*)

KASP[AR]. Schaffens ein Glas Wasser? (*ihnen lange nachsehend*) Was haben die begehrt?

THAD[DÄDL]. Die sind aus der lateinischen Küche: die werden aus der Apothecke was brauchen.

KASP[AR]. Hast du dir die Herrn gemerkt?

²⁸ Sis salve nobis, Domine! | dat. Du mögest uns willkommen sein, Herr!

²⁹ Hic bos, et hic stat Asinus | dat. Hier steht der Ochse, und hier der Esel.



THAD[DÄDL]. Ja, Vater!

KASP[AR]. Schreibs alle auf: jeder muß einen Thaler zahlen.

[18; recte: 40]

THAD[DÄDL]. Sie haben aber nichts verzehrt?

KASP[AR]. Das thut nichts: fürs Foppen kann man nicht zu viel begehren, und gesungen habens ja auch

–

THAD[DÄDL]. Und da sollen sie noch zahlen? Hab ich mir doch sagen lassen, daß es Leut giebt, denen man für ein paarmahl Singen des Jahrs viel tausend Gulden geben muß, und da kommt noch dann und wann ein Kaprizen-Katharr darunter?

KASP[AR]. Das geht uns nichts an: kurz und gut, die zahlen einmal.

Achter Auftritt.

HÜPFAU, Vorige.

KASP[AR]. (*erblickt ihn*) Sinds vielleicht wieder durstig? Schaffens ein Glas Wasser?

HÜPF[AU]. Diesmal nicht. Hier ist das Billet, ich hab es im Gasthause geschrieben.

KASP[AR]. Nur her damit.

HÜPF[AU]. Er kann sich bey der Gelegenheit ein Halbduzend Ducaten verdienen. A Dio! (*ab*)

KASP[AR]. Schon recht – nehmens Sie's Kleid selber mit.

THAD[DÄDL]. Stossen Sie sich im Gangel nicht an.

KASP[AR]. Marqueur!

THAD[DÄDL]. Was schafft der Vater Kaffeesieder?

KASP[AR]. Schreib sechs Ducaten auf den Rabisch³⁰.

[41]

Neunter Auftritt.

(Der alte Herr SCHINDEL in einem abgeschabenen Kaput.)

SCHIND[EL]. (*tritt ein, und bleibt vor Kaspar stehen*)

KASP[AR]. Schaffens vielleicht ein Glas Wasser (*er erkennt ihn*) O jerum, giftfassrament! Das ist mein lieber alter Herr Schindel, der mich aus dem Haus geprügelt hat (*fällt ihm um den Hals*) Seyn sie mir zu tausendmahl willkommen, schaffens vielleicht einen Brust- oder einen Kramperlthee?

SCHIND[EL]. Für diesmahl nichts, lieber Kaspar.

KASP[AR]. Ich hab nur glaubt, auf den Feuerlärm – Sie verzeihen schon –

SCHIND[EL]. Es ist dir alles verziehen, und ich gratulire dir zu deiner neuen Wirthschaft. – Wann du vielleicht (*ihm ins Obr*) einen verlegenen Brandtwein brauchst, so laß ihn hohlen, du kannst ihn untern Rosogli schütten.

KASP[AR]. Tausend Dank, der wird ihnen schon recht den Magen auskitzeln.

SCHIND[EL]. Du bist halt noch alleweil der alte Narr. Aber ich bitte dich um alles in der Welt – wie kannst du denn aus so einem elenden Loch ein Kaffeehaus machen?

³⁰ Rabisch | Kerbholz, in das die Rechnung geschnitten wurde (GKWB)



KASP[AR]. Für mich ist's bis jetzt gut genug gewest, und zu mit kommt's ganze Jahr kein honnetter Mensch?

[42]

SCHIND[EL]. (*langsam*). Aber schau, was du für ein Flegel bist! –

KASP[AR]. Es war nicht so gemeynt –

SCHIND[EL]. Nun, ich weiß, ich weiß – also lieber Kasper! hör. Schau, ich weiß, daß mein Sohn dich gern hat; red ihm zu, er soll seinen alten Vater nicht verlassen, und soll bey mir mit seinem Wachtmeister einlogiren –

KASP[AR]. (*halbweinend*). Nun, das ist einmahl ein Red' –

SCHIND[EL]. Und soll mir die Ehr anthun, und zu meiner Hochzeit kommen.

KASP[AR]. (*böse*) Ah nan! das ist nimmer zum aushalten! Sind sie denn ganz vom Teufel besessen? Pfui! sie sollen vor Schand in die Erd hinein sinken.

SCHIND[EL]. Kaspar! Domestik!

KASP[AR]. Ey was – Kaspar, was Domestik! – jetzt bin ich Kaffeessieder und mein eigener Herr, jetzt darf ich ihnen schon recht die Leviten lesen – Ist das ein Art? Der Sohn muß ein Regiment werden, und die Tochter muß bey fremden Leuten einen Dienstbothen machen? Solls denn nicht gleich Steinkohlen vom Himmel regnen, und die Erden ihre Goschen aufreissen, um so einen Vater zu verschlingen? (*alles perorirend im größten Eifer? dann schnell in einem andern Tone zu Schindel, der sich in einen Stuhl wirft.*) Schaffens ein Glas Wasser?

SCHIND[EL]. Um es dir über den Kopf zu schütten? (*gelassener*) Schau, Kaspar! ich weiß, du

[43]

bist ein Flegel, aber du meinst es gut – Schau, mach meinen Sohn wieder gut.

KASP[AR]. Nun, ich will thun, was ich kann, (*seine Kinder kommen*). Machts euern Kratzfuß, das ist mein voriger Herr Prinz-Metall, der Herr Schindel.

THADD[ÄDL]. Vor dem darf man also nichts reden, weil Schindel auf dem Dach sind?

KASP[AR]. Halts Maul, Spitzbub!

SCHIND[EL]. Sind das alle seine Kinder?

KASP[AR]. Ja, und das ist mein ältester von meinem ersten Weib (*auf Thaddädl*).

THADD[ÄDL]. Ich bin der Majoratsherr.

SCHIND[EL]. Recht allerliebste Narren – Nu, bey mir soll auch noch ein kleiner Nachwachs kommen, he he he!

KASP[AR]. (*zu sich*). Das muß eine hübsche Waare seyn?

SCHIND[EL]. (*sich mit den Kindern unterhaltend*). Wenn ich nur ein paar Glasel Brandtwein bey mir hätte, daß ich ihnen was geben könnte (*er sucht überall*) – Da habts ein paar kleine Kreutzer, kauft euch selber was. –

THADD[ÄDL]. Ich bitt um was Großes!

KASP[AR]. Schauns einmal, was das für gesunde, ausgefressene Kerls seyn, als wenn sie lauter Makaroni-Nudeln wären, sie fressen auch wie die Halter, wenn sie was haben –

SCHIND[EL]. Fetter sehen sie schon aus, als der Pummerl, den ich draussen im Gangel gesehen hab –



KASP[AR]. Ja, der frißt nichts –

SCHIND[EL]. Warum denn nicht?

THADD[ÄDL]. Ja, wir geben ihm nichts –

SCHIND[EL]. Warum gebt ihr ihm aber nichts?

KASP[AR]. Ja, wir haben selber nichts –

SCHIND[EL]. Ha ha ha! – das ist eine gescheide Raison – aber jetzt muß ich wieder nach Haus, lieber Kasper, sonst wascht mich mein Schatz erbärmlich; und, weil ich nichts bey dir verzehrt hab, so muß ich dir wenigstens (*sucht in allen Säcken, Kaspar und Thaddädl geben ihm nach*) so muß ich dir wenigstens einen – guten Rath geben –

KASP[AR]. Gratias! Gratias!

THADD[ÄDL]. (*leise*) Hat der Vater schon was?

SCHIND[EL]. (*geheimnißvoll*) Schau, lieber Kaspar! – die Zeiten und der Kaffee und Zucker werden alleweil theurer.

THADD[ÄDL]. Ja, ja, wir müssen selber die Schaln da drüben um neun Kreuzer zahlen.

KASP[AR]. (*tritt ihm auf den Fuß*) –

SCHIND[EL]. Was?

KASP[AR]. Ey der Narr sieht nicht, was er redt; wenn dann und wann so einige tausend Menschen herein kommen, und mir das Getränk zu wenig wird, so schick ich halt in das Kaffeehaus da hinüber, seitdem ich die Freyheit habe, auszuschenken.

SCHIND[EL]. Ha ha ha! – ich bin zwar nur ein Brandtweiner, aber ich will dir einen guten Einschlag geben, der feuriger als mein Schliwowitz ist.

THADD[ÄDL]. (*lehnt sich über seines Vaters Schulter*)

KASP[AR]. Was will denn der Hallunke da.

THADD[ÄDL]. Zuhören: ich zahl auch mein Geld so gut, wie ein anderer.

SCHIND[EL]. Also, hör mich an, du neugebackner Kaffeesieder! Ich will dir sagen, wie du ein Kapitalist werden kannst.

Arie.

Kaffee trinkt gern die ganze Welt,
Besonders 's schöne G'schlecht:
Jetzt aber reißt er stark ins Geld,
Das ist nicht Allen recht.
Nimm gelbe Rubn, Zichory³¹ drein,
Und gieß ein Wasser auf,
Und schreib, wirfst du auch Ziserln³² ein;
[„]Kaffee der Mode“ drauf.
Nimm kleine Kandeln, kleine Schaln,
Nimm Milch von Mehl und Papp;

³¹ Zichory | Cichorie – Pflanze, deren Wurzeln als Kaffeesurrogat Verwendung fanden (PUL)

³² Ziserln | Ziser – Hülsenfrucht, die man mit Kaffee vermengt, um selbigen zu strecken (VAS II, 764)



Laß dir die Zwespensuppen³³ zahl'n,
Und reissend gehts dir ab.
Drum, Freund, befolg mein Rezipiee,
Nur bey der neuen Schank,
Denn haben d' Weiber kein Kaffee,
So werdens sterbenskrank. (ab)

Zehnter Auftritt.

THADDÄDL. KASPERL.

KASP[AR]. Schreib mir alles auf, Thaddäd! morgen in aller Fruh hollst du mir den Kaffee bey der Kräutlerin, und beym Oehlerer³⁴.

[46]

THADD[ÄDL]. Es ist gut, daß gleich neben unser die Apothecke ist, wenn den Leuten vielleicht auf unser Trankel nicht gut wird.

Eilfter Auftritt.

Wachtmeister HAUBITZ. JULCHEN. KARL. (durch die Küche)

WACHTM[EISTER]. Schön willkommen, lieber Herr Kaspar!

KARL. Gott grüß ihn.

JULCH[EN]. Wir müssen dich ja wohl auch besuchen.

KASP[AR]. Ah, das ist ein Ehr! das ist ein Ehr! wenn ich nur gleich was zum Zusammenschlagen hätt, aus lauter Freuden. Haben sie denn ihrem Herrn Vater nicht begegnet.

JULCH[EN]. Nein, lieber Kaspar!

THADD[ÄDL]. (geht immer um den Wachtmeister und betrachtet ihn) Wann ich kein Mannsbild wär, ein Soldat müßt ich werden, und soll ich einen andern Mann stellen müssen.

KASP[AR]. (zu Karl) Er will sich mit ihnen versöhnen, sie sollen sammt dem Herrn Wachtmeister wieder in sein Haus ziehen.

KARL. }
JULCH[EN]. } O der gute Vater.

KASP[AR]. Und ihm die Ehre geben, bey seiner Hochzeit zu erscheinen.

KARL. Nimmermehr.

JULCH[EN]. O mein Gott!

WACHTM[EISTER]. Den Kerl soll das Donnerwetter

[47]

erschlagen. (er holt mit dem Stocke aus, und trifft damit Thaddäd!, der hinter ihm steht)

THADD[ÄDL]. Treff ist Adut!

KASP[AR]. Komm, Victor! komm herein, laß alles liegen und stehen.

VICT[ORL]. (kommt mit einer Schürze um den Leib) Nun, was giebts denn, Mann!

³³ Zwespensuppen | Zwespen – Pflaumen, Zwetschken (VAS II, 771)

³⁴ Oehlerer | Öhler – Person, die mit Ölen handelt, Händler (GKWB)



KASP[AR]. Schau, Weib! das ist die größte Ehr, die unserer Hütte widerfahren kann – das ist der leibliche Sohn meines vorigen Herrn, und das ist seine körperliche Tochter, und das ist der Herr von Wachtmeister, der dem jungen Herrn das Tanzen lernt.

VICT[ORL]. Das ist ja eine rechte Ehr für unser Haus. Sie verzeihen nur, daß ich in meinem größten Schmutz hier erscheine, unser Einer hat alle Hände damit voll.

KARL. Bey der Arbeit gehts nicht anders.

JULCH[EN]. Und bey so vielen Kindern –

WACHTM[EISTER]. Rare Kerls! – he Bursche! wollt ihr Soldaten werden?

ALLE. (*freudig*) Ja, ja.

KASP[AR]. Die Kleinen sind alle da von meinem Schwarzel – drum heiß ich sie auch allemeil [!] meinen Leibhusaren.

VICT[ORL]. (*verschämt*) Jetzt geh –

WACHTM[EISTER]. Ey, ey, lieber Kaspar! in seinen Jahren sich so ein junges Weib zu nehmen – Fürchtet er nichts? (*er nimmt sie am Kinn*)

[48]

KASP[AR]. (*Sie wegziehend*) Marschier wieder hinaus in die Kuchel, du bist kein Rekrout zum anwerben –

VICT[ORL]. (*Kaspar am Kinn nehmend*) Sey unbesorgt, lieber Alter! ich weiß schon selber, was meine Schuldigkeit ist.

Polonaise.

Ich geb euch Männern Brief und Siegel,
Bey Weibern hilft kein Schloß noch Riegel,
Hält man Sie gar zu kurz am Zügel,
So reissen Sie den Strang entzwey.
Doch schenkt ihr Männer! euern Frauen,
Nur ohne Eifersucht Vertrauen,
So könnt ihr auf uns Häuser bauen.
Und ewig bleiben wir euch treu.

Drum folget Mädchen meinen Lehren;
Wollt ihr die Männer recht bekehren,
So haltet Sie auch hübsch in Ehren,
Und lebet nicht in Saus und Braus!
Wenn Weiber hübsch die Ordnung halten,
In Lieb und Treue nicht erkalten,
Die jungen Männer, wie die Alten,
Die bleiben dann auch gern zu Haus. (*ab*)

(*Die Kinder eilen nach, und hängen sich an Sie, Thaddädl ebenfalls*)

JULCH[EN]. Sein Weibchen gefällt mir –

KASP[AR]. Mir selber – Aber Mamsell Juler! Jetzt reden sie aufrichtig, was fangen wir mit

[49]

ihrem Herrn Vater an? er ist ja so bockbeinig, wie ein Dragonerstiefel.

JULCH[EN]. Ich will es noch einmal wagen, mich ihm zu Füßen zu werfen, ihn um seinen letzten Segen zu bitten, und dann in einem Kloster meine Tage beschliessen.



KASP[AR]. Warum nicht gar? Aber bald hätt ich vergessen, da hab ich ein Briefel an die Mamsell abzugeben.

KARL. Von wem? – also hast du geheime Korrespondenzen? – da! (*giebt ihr ihn.*)

JULCH[EN]. (*ihn zurückweisend*) Ich lese keinen Brief von Unbekannten.

KARL. So lese ich ihn (*erbricht ihn*)

„Mademoiselle! Sie wollen mit mir nach Venedig entfliehen, und das noch heute, wie sie mir schreiben. Ich bin jede Stunde dazu fertig, die Postpferde stehen bereit; sagen sie mir nur durch Ueberbringer dieses, wann und wo ich sie erwarten soll; nur vergessen sie das nothwendigste nicht; brav Geld und Geldeswerth mitzunehmen. Ich bin ewig der Ihrige“

von H.

KARL. Also, meine Schwester eine Romanheldin?

WACHTM[EISTER]. (*Kasper an der Brust packend*) Und er, verfluchter Kerl, ist der Zubringer?

KASP[AR]. He! laß der Herr aus – was weiß denn ich, was in einem pitschirten³⁵ Brief steht?

JULCH[EN]. Bruder! Hab ich in meinem Leben an sonst Jemand als an dich geschrieben, so will ich deiner Lieb und Freundschaft unwerth heissen.

[50]

KARL. (*ibr die Hand drückend.*) Ich glaube dir.

WACHTM[EISTER]. (*scharf zu Kasper.*) Wer hat ihm den Brief gegeben?

KASP[AR]. Ein pfffiger junger Herr – er hat mir einen harten Thaler für ein Glas Wasser bezahlt, es muß ein Fremder seyn.

KARL. Den jungen Herrn müssen wir kennen lernen.

WACHTM[EISTER]. Sag er nur, er habe den Brief der Mamsell übergeben, und sie hab ihn mit Entzücken gelesen.

JULCH[EN]. Nicht mit Entzücken – mit Verachtung und Erstaunen.

KARL. Laß nur mich machen, Schwester! – Sag er nur, mit Entzücken – sie könnt ihm nicht schriftlich antworten, aber er möchte gegen Mitternacht mit der Chaise³⁶ hier vor seinem Kaffeehaus die Mamsell erwarten.

KASP[AR]. Ich werde schon alles transchieren – aber jetzt muß ich mich anlegen – ich habe noch einige alte türkische Kleider vom Tandler daneben bekommen, die leg ich an –

ALLE. (*lachen*) Zu was denn?

KASP[AR]. Ich gieb vor meinem Haus ein türkische Musik³⁷, und dazu muß mein Weib ein paar Häfen Limonade machen.

WACHTM[EISTER]. Er ist ein Narr!

³⁵ pitschirten | petschieren – *versiegeln* (MGKL)

³⁶ Chaise | *leichte Kutsche* (PUL)

³⁷ türkische Musik | Janitscharenmusik – so nennt man *Harmoniemusik* (ausschließlich von Blasinstrumenten ausgeführt), in *Verbindung mit lärmenden Instrumenten* wie Trommel, Becken, Triangel; *eine Art Militärmusik*, die im Orient Tradition hat (HCL)



Zwölfter Auftritt.

THADDÄDL *halb als Türk, halb wie sonst – mit Tschinellen in der Hand. – Vorige.*

THAD[DÄDL]. So komm der Vater einmahl, und hohl der Vater seine Pauken ab.

[51]

WACHTM[EISTER]. Ha, ha, ha! – wie sieht denn er aus?

THAD[DÄDL]. Türkisch! ha, ha, ha! (*indem er mit den Tellern zusammen schlägt.*)

KASP[AR]. Sie verzeihen schon, daß ich meiner Schuldigkeit nachkomme. Wenn sie Zeit haben, so suchens mich in der Turkey ein bisschen heim. (*ab.*)

THAD[DÄDL]. Spazierns hinaus, so werdens ihre Wunder sehen.

Aria.

(*während welcher er die Tschinellen schlägt.*)

Potz Türken und Heiden, da sind sie Tschinellen,
Da werd ich recht türkisch herum heut rebellen.
So bald ich mich rühre, und hupfe, und spring,
So machen die narrischen Dinger, Tsching, Tsching!

Heut weis ich es sicher, es macht der Thaddädel,
Die Leut ganz verwirrt mit der Musik im Schädel.
Der Vater blast Pauken, die Mutter Fagot,
So blasen wir alle ums tägliche Brod. (*ab.*)

Dreyzehnter Auftritt.

WACHTM[EISTER]. Da will ich lieber eine Kanonenkugel, als das verdammte Getöse hören.

KARL. Lassen wir den Narren – Nun Schwester, führ ich dich gleich zu deiner Herrschaft wieder, bey der ich dich ausgebethen habe. Schwester! (*sie an der Hand fassend.*) du siehst nun, was für Gefahren ein Mädchen ausgesetzt ist.

JULCH[EN]. Das seh ich nur zu gut, lieber Bruder! O Vater! Vater! warum verstiessest du dein Kind aus deinem Hause.

[52]

WACHTM[EISTER]. Seyn sie ruhig, Mamsellchen! ich bin zwar ein roher Mensch', aber ich mein es ehrlich – sie stehen hier zwar unter zwey Soldaten, aber sie stehen sicher; Ein ächter Soldat schützt die Ehre eines braven Mädchens.

Terzetto.

WACHTMEISTER.

Kind, ehre den Soldatenstand,
Der Recht und Unschuld schützt,
Der Fürsten und sein Vaterland,
Wie Tugend unterstützt.

KARL.

Vertrau' o Schwester! stets auf Gott,
Und folge deiner Pflicht;
Der Aelternliebe uns geboth



Verläßt Gehorsam nicht.

JULCHEN.

Drum bau ich auch auf Ihn allein,
Auf Ihn, der Unschuld schützt.
So darf ich nicht Verführung scheun,
Wenn Er mich unterstützt.

ALLE 3.

Der Mädchen Tugend ist wie Flachs,
Den Bubenhand verwirrt.
Der Mädchen Tugend ist wie Wachs,
Das leicht zerschmolzen wird.
Gefährlich ist der erste Schritt,
Er zieht die andern alle mit.
Wer einen Schritt zum Laster wagt,
Hat bald der Tugend ganz entsagt. *(alle ab.)*

[53]

Vierzehnter Auftritt.

(Veränderung in ein kleines Vorhöfel in Kaspar's Wohnung, das mit ein paar armseligen Bäumen besetzt ist. Ein eben so schlechter Tisch und ärmliche Sesseln, eine Bank, ein umgestürzter Schubkarren, einige umgestürzte Fässer ec. ec. Einige Leute sitzen bereits da, und trinken. Die Buben bedienen dort und da in türkischen Kleidern, VICTORL allein in dem gewöhnlichen Anzuge, KASPAR und THADDÄDL als Türken. Man sieht den Mohren aussen vor dem Fenster stehen.)

KASP[AR]. Wer schafft Bier, Brod Würstl, Limonadi, Mandelmilch?

THAD[DÄDL]. Kaffee, Schokolade, Mandelmilch, Harlekin- und Hanswürsten Gefromnes – *(die Gäste lachen, deren immer mehrere kommen.)*

ERSTER. Mir Schokolade!

ZWEYTER. Kaffee!

DRITTER. Mandelmilch.

VICT[ORL]. Gleich meine Herrn und Damen!

Fünfzehnter Auftritt.

(SCHINDEL kommt mit der WIRTHSCHAFTERIN im Arme.)

SCHIND[EL]. Schau, liebes Kind! ich muß dich doch auch ein wenig spazieren führen.

WIRTHSCHAFT[ERIN]. Das ist endlich eine Rede! Sonst muß man ohnehin völlig verfaulen.

[54]

KASP[AR]. O jerum, das ist mein seliger Herr und seine Portion –

WIRTHSCHAFT[ERIN]. Was? das ist ja der Spitzbube, der Kaspar –

SCHIND[EL]. Ich bitt dich, Mariandel! sey still und versöhn dich mit ihm, er ist ja geheimer Kaffeessieder worden, und giebt uns den Kaffee umsonst –



WIRTSCHAFT[ERIN]. Umsonst? ah! das ist ja ein scharmanter Kerl! Melange und recht viel Haut drauf!
(den Kaspar mit dem Fächer schlagend) Auf ihn soll ich wohl recht harb seyn – aber es ist alles vergessen,
und vergeben –

KASP[AR]. Der Himmel wirds ihnen an Kaffee und Zucker ersetzen.

THAD[DÄDL]. Vater! Vater! (man bringt Schindel und der Wirthschafterin Kaffee.)

KASP[AR]. Was giebt's?

THAD[DÄDL]. Der Mutter ist unversehens ein Mithridat³⁸ in die Limonade gekommen.

KASP[AR]. Thut nichts, wenn's nur süß ist – (Alles heimlich.)

SCHIND[EL]. (zu Mariandl.) Hörst, lieber Schatz! wann eine Musik kommt, so gehen wir, sonst müssen
wir zahlen – (zur Wirthschafterin, die indessen einschlief) Schlafst schon, mein Engel? (Sie schnarcht.)

Sechzehnter Auftritt.

HÜPFAU. und VORIGE.

HÜPF[AU]. Wie geht es, Herr Kaffeebrater? ha!

[55]

ha! ha! – was Teuffel! er hat ja alle Nationen auf seinem Leibe?

KASP[AR]. Versteht sich, damit ich einem jeden Narren Recht thue.

HÜPF[AU]. Gescheidt – Er hat ja eine Menge Gäste – buh! mir ist erschrecklich heiß –

KASP[AR]. Mein Kleid ist auch schwermächtig: ich schwitze, wie ein Schwein, schwitzen ihr Gnaden
auch so? – Schaffens ein Glas Wasser?

HÜPF[AU]. Ja – aber vom Brunnen.

KASP[AR]. Ein Glas Thalerwasser, allons³⁹ ditong (Thad. ab.)

HÜPF[AU]. Hat er schon gesprochen?

KASP[AR]. Alles richtig – sie war verzuckt, sie hat geweint, daß sie nicht schreiben kann. Wie ich schon
auf der Stiegen war, so –

HÜPF[AU]. Auf der Treppe?

KASP[AR]. Ja, auf der Treppe, so hats mir geruft, und mir befohlen, ihnen zu sagen, daß gegen Mitter-
nacht mit der Post-Kalesch⁴⁰ auf sie warten sollen, hier an meinem Kaffeehaus.

HÜPF[AU]. (fällt ihm um den Hals) Rechtschaffener Mann!

THAD[DÄDL]. (bringt Wasser.)

HÜPF[AU]. (trinkt es aus) Da nimm er den Ducaten –

KASP[AR]. Schaffens noch ein paar Gläser? es ist heut gar ein heisser Tag –

HÜPF[AU]. Nein, ich dank ihm – leb er wohl –

KASP[AR]. Nur noch ein Stingelglaserl –

HÜPF[AU]. Keinen Tropfen, aber auf die Reise kann er mir ein paar Flaschenkeller füllen. (ab.)

³⁸ Mithridat | altes Arzneimittel, Universalmittel, angeblich ein unfehlbares Gegengift (HCL)

³⁹ allons | (franz.) marsch!

⁴⁰ Post-Kalesch | Kalesche – eleganter, leichter Wagen, hier wohl Postwagen (MGKL)



[56]

KASP[AR]. Euer Gnaden zu Lieb schöpf ich den ganzen Brunn aus. (*Die Gäste, an deren Tische Thaddädl steht, zupfen ihn hint und vorn.*)

THAD[DÄDL]. (*schreyt.*) Lassens mich aus, oder ich schrey, wie ein Wachter!

SCHIND[EL]. Ich bitte Sie gar schön meine Herrn und Damesen! seynds ein wenig still, weil mein Nanny schläft (*alle lachen.*)

THAD[DÄDL]. Die wird nicht munter: sie schläft wie ein Roß – (*Schindel geht zur Wirthschafterin auf den Zeben hin, und webrt ihr mit dem Schnupftuch die Fliegen ab – Kaspar und Thaddädl, ab.*)

Siebenzehnter Auftritt.

KARL, JULCHEN, WACHTMEISTER.

Finale.

Laßt uns doch ein wenig sehen,
Wie hier Kaspars Sachen stehen.
Und ob unser Herr Galan
Sich noch nicht hervor gethan.

WACHTMEISTER.

Ha! dort sitzt der arme Sünder!

SCHINDEL.

Himmel! das sind meine Kinder!

KARL. JULCHEN.

Unser Vater! jetzt stehts schlimm.

WACHTMEISTER.

Und der Drach ist neben ihm.

ALLE.

Nur allen Muth zusamm geraft,
Ich glaube, daß die Alte schläft.

[57]

Mir scheint, er hat uns schon gesehn,
Vielleicht rührt ihn doch unser/Euer Flehn –

SCHINDEL, JULCHEN, KARL, WACHTMEISTER.

Natur, wie groß ist deine Stärke,
Du siegst mit deiner starken Macht.
Du hast die größten Wunderwerke
Auf dieser Welt zu Stand gebracht.

SCHIND[EL]. (*ist indessen näher getreten.*)

KARL. JULCHEN.

Vater! lieber, bester Vater!
Geben sie der Liebe nach –

WACHTMEISTER.

Still! dort schläft der alte Kater,



Macht ihn nicht zu frühe wach –

SCHINDEL.

Meine Kinder! liebe Kinder!
Glaubts, ich liebe euch nicht minder.
Alles giebt sich mit der Zeit,
Laßt mir nur die kurze Freud –

KARL. JULCHEN. WACHTMEISTER.

Theilt nur unsre Zärtlichkeit,
Unser Herz ist euch geweiht
Denn ihr Herz –

(Kaspar, Thaddädel, und noch einige, sammt den Kindern, kommen in einem Marsch mit türkischer Musik, alle Gäste stehen auf und lachen, Schindel läuft ängstlich herum, und gebeut Stillschweigen, die Wirthschafterin erwacht, und springt auf.)

[58]

ALLE.

Ha! ha! ha! ha! – Die Ohren gellen,
Von den teuflischen Tschinellen –
Man hört nichts, als Pum, Pum, Pum!
Und der Kopf geht um und um. *(Die Wirthschafterin will über Kaspar los.)*

SCHINDEL.

Aergre dich nur nicht, mein Schatz! *(Mehrere Leute drängen herein.)*
Noch ganz voll wird dieser Platz.

CORPORAL. *(mit Wache)*

Was giebt es hier? wer lärmt hier so?
Wo ist der Wirth?

KASP[AR]. THAD[DÄDL].

Incognito!

(Die Gäste gehen zurück, Viktorl bedient sie mit Limonade aus zwey grossen Häfen.)

CORP[ORAL].

Macht, daß ihr hier bald Ruhe schafft,
Ihr störet sonst die Nachbarschaft.

(Der Marqueur des anderen Kaffeehauses mit mehreren.)

[MARQUEUR.]

Wo sind unsre Kandel, wo sind unsre Tassen,
Er Störer! jetzt hör er bald auf hier zu spassen.
Wer hat ihm Kaffee, und die Musik erlaubt?
Den Augenblick geh er, sonst wird er gestaubt.

ALLE.

Das hätt ich mein Tage gar niemals geglaubt. *(Einige Gäste, die die Limonade ausspucken)*
Ey pfui Teufel! ey pfui Teufel!
Da ist Salz drinn ohne Zweifel.



THADDÄDL. (*zu sich*)

Ja, das kommt vom Mithradat.

ALLE.

Fort mit ihnen, Herr Soldat!

(Der Corporal und die Soldaten wollen Kaspar und Thaddädl anpacken, die ihnen aber entwischen, die Kinder laufen davon.)

KASP[AR].

THAD[DÄDL].

WACHTM[EISTER].

JULCH[EN].

CARL.

Ach Herr Corporal, nur Gnade!

SCHIND[EL]. NANNETTE. und Andere.

Keine Gnade!

VIKT[ORL].

Ach! für meinen Mann nur Gnade!

ANDERE.

Die verfluchte Limonade!

(Sie jagen Kaspar herum, bis sie ihn erwischen, Thaddädl will über die Mauer steigen, wird aber herausgezogen.)

THADDÄDL.

Ach verschonen's meinen Schädel,
Hörn's, ich bin ja der Thaddädl –

ALLE.

Ha! ha! ha! ha! Thaddädl hin, Thaddädl her,
Du schenkst kein Limonade mehr –
Marsch fort, marsch fort, hinaus! hinaus!
Dort klopft man euch den Buckel aus.

KASP[AR].

THAD[DÄDL].

KARL.

VIKT[ORL].

JULCH[EN].

WACHTM[EISTER].

O Jemine! O Jemine!

Das ist ein anderer Kaffee.

Mein armer Mann! O weh! o weh!

Der schenkt gewiß nicht mehr Kaffee.

(Werden unter Lärmen abgeführt, alle, worunter ein Gast die Tschinellen nimmt und sie begleitet)

ALLE.

Das Zuchthaus ist gleich in der Näh,
Das ist's Finale vom Kaffee.



Ende des zweyten Aufzuges.

[74; recte: 61]

DRITTER AUFZUG.

Erster Auftritt.

(Kaspars Kaffeehaus, VIKTORL stützt die Hand auf den Tisch – die Kinder kommen herein gelaufen, und rufen) „Der Vater und der Thadädl!“ – Kaspar und Thadädl treten herein.)

VIKT[ORL]. Mann! lieber Mann! habens dich wieder ausgelassen? (*ihm um den Hals fallend*) Wo kommst denn her?

KASP[AR]. Grad aus'm Arrest.

THAD[DÄDL]. Und vom Häferl reiben.

VIKT[ORL]. Geschieht dir schon recht, warum machst so einen Esel.

KASP[AR]. Ich hab ja kein Esel g'macht, sondern ein Türken; Sie haben mich gleich wieder los lassen – „Der Kerl ist ein Narr, habens g'sagt, laßt ihn laufen.“ – Es ist gar nicht übel dort (*er intonirt das Lied aus den Pragerschwestern⁴¹*) „Und kurz und gut, es g'fällt mir doch, ich geh gleich wieder z'ruck ins Loch.“ –

VIKT[ORL]. Du bist ein Narr, und bleibst ein Narr in alle Ewigkeit, richtig.

THAD[DÄDL]. Wie ich hab g'sagt, wie ich heiß, so habens alle ang'fangt, bitterlich z'lachen.

[62]

KASP[AR]. Na, jetzt geh Viktor! geh – schau ein wenig in der Kuchel nach – Auf d' Nacht geben wir wieder Musik, aber eine Deutsche, sonst möchten sie mir die Türkische auf den Bukel geben.

VIKT[ORL]. O ich wollt, daß sie dich recht zusamm karbatscheten, damit du nur einmahl g'scheider würdest –

THAD[DÄDL]. Ja, ja – Zeit wär's, Vater!

KASP[AR]. Wart, Spitzbübel über einander! Ich will derweil das Hanserlspiel repariren – komm!

VIKT[ORL]. Das bringst nimmer z'recht, die Buben habens schon völlig ruinirt (*beyde ab*) Gieb Acht, wenn wer kommt. (*zum Thaddädl*)

Zweyter Auftritt.

THAD[DÄDL]. (*allein*) Ich weiß nicht, es giebt so viel Spiel in Kaffeehäusern und das Stockschiessen ist nirgends im Schwung, Ha, ha, ha! Da denk ich noch alleweil aufs Wirthshaus bey der Frau Lenerl, wo der Hausknecht unter die Reiterey gegangen ist; und der hat sich mit Fleiß recht trischaken lassen, damit er ein festes Fleisch zum Sitzen kriegt, ich hab selber mit dem Stiefelknecht auf ihn zug'wixt. Das sind doch ausgiebige Unterhaltungen – die g'fall'n mir besser, als das Monsu Schackspiel – das Parockenspiel, und das einfältige Zeitunglesen – Im Arrest hab ich ein ganzen Pack

⁴¹ Lied aus den Pragerschwestern | vermutlich jenes Lied, das Kaspar, der Hausknecht in Perinets *Die Schwestern von Prag*, singt, nachdem er aus dem Arrest entlassen worden war. Vgl. hierzu: Die / Schwestern von Prag. / Als / Singspiel / in zwey Aufzügen, nach dem Lustspiele des Weyland / Herrn Hafner, für dieses Theater neu bearbeitet / von / Joachim Perinet, / Theaterdichter, und Mitglieder dieser Gesellschaft. / Die Musik ist vom Herrn / Wenzel Müller, / Kapellmeister dieser Bühne. / Wien, / gedruckt bey Mathias Andreas Schmidt, kaiserl. königl. Hofbuchdrucker. / 1794, S.60f.



mitg'nommen, damit wir doch auch ein Lederatur in unserm Kaffeehaus haben (*er legt sie auf den Tisch*) de könnens lesen, so langs wollen. (*ab*)

[63]

Dritter Auftritt.

VIKT[ORL]. (*kommt aus der Küche*) Ich weis nicht, was der dumme Mann immer mit seinem alten Hanserspiel will, es spielt's ja kein ehrlicher Mensch mehr. – Nein, was der Mann treibt, das ist der Welt ungleich. Ich weis nicht, wie ich mich hab entschliessen können, so einen alten Schüppel zu heirathen.

Vierter Auftritt.

(*HÜPFAU tritt unbemerkt ein, und stellt sich hinter sie*)

VIKT[ORL]. (*fährt fort*) Ich war freylich noch gar jung, wie ich aus Paris kam, und er hat mich in's Haus g'nommen als Dienstmadel – Nun, ich könnt mich auch eben nicht beklagen, Gott sey Lob und Dank! Kinder hab ich genug, und er ist ein braver Mann, ich hab ihn doch gern. Freylich sind in Paris die Valets⁴² höflicher – aber, was will ich schon machen (*trillert sich ein Liedchen.*)

HÜPF[AU]. (*ihr über die Schulter*) Madame! vous êtes donc françoise?

VIKT[ORL]. (*aufstehend*) Pour vous servit, Monsieur! née Parisienne!

HÜPF[AU]. Ein allerliebstes Weibchen! Wie hat sie sich denn entschliessen können, so einen alten Mann zu heirathen?

VIKT[ORL]. I nun, gnädiger Herr! So alt ist mein Mann eben nicht – Ich kam als arme

[64]

Waise hier an, und er erbarmte sich meiner. Wir leben zwar kümmerlich, aber ehrlich und friedlich.

HÜPF[AU]. (*sie am Kinn nehmend*) So ein junges Geschöpf könnte aber besser leben, wenn sie nur wollte –

VICT[ORL] Hm! hm! – ah, je comprends! (*zu sich*).

HÜPF[AU]. (*einen Dukaten zeigend*). Kennst du dies?

VICT[ORL]. O ja, das ist ein Dukaten –

HÜPF[AU]. Sieh! der ist dein, wenn du mir einen Kuß giebst.

VICT[ORL]. C'est un coquin achevé – ah Monsieur! vous commandés à baguette –

HÜPF[AU]. Red lieber deutsch, liebes Kind! denn entre nous, ich verstehe wohl recht gut französisch, aber ich spreche es nicht fertig – kennst du dieß? (*auf den Dukaten*).

VICT[ORL]. Oui, c'est un Ducat – et ici voila le Portrait de notre Souverain, qui sait punir les Seducteurs (*gibt es zurück*).

HÜPF[AU]. (*zu sich*). Morbleu⁴³! – Ich bitte dich, Schätzchen! sprich deutsch.

VICT[ORL]. Auf diese Art versteh ich nicht deutsch (*will ab*).

HÜPF[AU]. Restez & prenès cette bourse (*gibt ihr eine Börse*).

VICT[ORL]. Auf diese Art versteh ich auch nicht französisch. (*wirft ihm den Beutel vor die Füße*).

HÜPF[AU]. Peste! Du willst also nicht Vernunft annehmen? und machst so viele Umstände um einen lumpichten Kuß?

⁴² Valets | valet - <franz.> Diener

⁴³ Morbleu | <franz.> Potztausend!



[65]

VICT[ORL]. Da haben sie Recht, ein Kuß ist unschuldig, es kommt nur darauf an, wer ihn giebt, und wer ihn erhält –

HÜPF[AU]. Ich will doch nicht hoffen –

VICT[ORL]. Hoffen sie wenigstens von mir nichts –

HÜPF[AU]. Du bist doch nicht böse, Weibchen! Du hassest mich doch nicht? –

VICT[ORL]. C'est le vice, que ja haïe, pour le vicieux, je me contente de le plaindre – Doch (*lachend*).
Auch nicht einmal bedauern kann ich sie, junger Herr! sie sind mir nur lächerlich und verächtlich (*lacht sehr*).

HÜPF[AU]. Ich glaube gar, du lachst mich aus?

VICT[ORL]. C'est ainsi. – Ihr jungen Herrchen ohne Pflaum ums Kinn, glaubt, jedes Weib muß in eure Schlingen gehen, aber weit gefehlt, ich wenigstens muß mir die große Ehre verbitten – Also, Monsieur! weiter um ein Haus, und nehmen sie zur guten Lehre das französische Liedchen mit, was ich noch von meinem Geburtsorte kenne.

*Vaudeville.*⁴⁴

Un fat vient au Village,
Avec une bassesse d'ame.
Pour mettre toute en rage,
Une jeune & honnête femme,
La, la, la, la, la, la!
Il faisoit tout comme ça.

(indem Sie mit der Börse kllirrt, die sie aufbebt, und wieder fallen läßt).

[66]

La femme épouse & Mers,
Elle n'avoit pas de peur,
Et força de se taire,
Le pauvre Séducteur
La, la, la, la, la, la!
Elle le traitoit en bas –

Le Seducteur en rage,
Se trouve embarrassé,
Et va de cette Village
Pour jamais corrigé,
La, la, la, la, la, la! –
Le néz si long, comme ça.

(Indem sie ihm mit den Fingern die Nase dreht, und abläuft).

Zu Deutsch.

Ein Geck kam auf ein Dörfchen,
Und suchte Zeitvertreib.
Und wollt' mit seinem Lärchen
Verführen dort ein Weib.
La, la, la, la, la, la! –

⁴⁴ Vaudeville | *satirisches, französisches Lied*, das sich zumeist auf ein *komisches Tagesereignis, eine lächerliche Sitte der Zeit bezieht* oder *eine Person angreift* (PUL)



Mit diesem Beutel da.

Das Weibchen aber dachte
An Mann und Kind im Haus.
Das gute Weibchen lachte
Den jungen Stutzer aus.
La, la, la, la, la, la! –
Zu dumm war er ihr ja –

[67]

Voll Muth und fester Tugend,
Sprach sie zu ihm nun keck.
Verführer unsrer Jugend,
Du bist, und bleibst ein Geck,
La, la, la, la, la, la, la! –
So war die Rase da.

Fünfter Auftritt.

HÜPFAU *allein*.

HÜPF[AU]. (*hebt langsam den Beutel auf*). Bravo! die hat mir auf französisch recht deutsch die Wahrheit gesagt.

Sechster Auftritt.

THADDÄDL, HÜPFAU.

THADD[ÄDL]. (*ihn erblickend*). Schaffens vielleicht ein Glas Wasser?

HÜPF[AU]. Laß er mich ungehudelt.⁴⁵ – Wo ist sein Vater?

THADD[ÄDL]. Er kommt gleich, er macht nur aus unserm Nudel-Brett ein Hanserl-Spiel – Wollens vielleicht derweil ein Bissel Zeitung studieren? (*gibt ihm eine*).

HÜPF[AU]. Meinetwegen! „Buchel, ah, das liegt in Schwaben, den 26ten dieses (*liest*) hat man den bairischen Hiesel⁴⁶ nebst seinen Mitgesellen gebunden, und wohlbewahrt bey uns eingebracht.“ (*macht eine Pause*).

THADD[ÄDL]. (*aufmerksam*). So? habens ihn einmahl erwischt?

[68]

HÜPF[AU]. Geh er zum Teufel, die ist ja schon älter, als wir alle zwey; dem bairischen Hiesel thut schon lang kein Zahn mehr weh.

THADD[ÄDL]. Ah, das ist was anders, unser Einer kommt halt nirgends hin.

Siebenter Auftritt.

KASP[AR]. (*tritt ein*). Ah, Servus, Servus, gnädiger Herr! – hast schon ein Wasser gebracht?

THADD[ÄDL]. Der g'strenge Herr will keines – aber die Zeitung hat er g'lesen, die ich aus dem Arrest mitgebracht hab.

⁴⁵ Laß er mich ungehudelt | einen ungehudelt lassen – *jemanden von einem Übel befreien, verschonen* (DWB)

⁴⁶ bairischen Hiesel | d. i. *Matthias Klostermeier, Räuberhauptmann und Wildschütz*. Klostermeier wurde 1738 in Kissing geboren und 1771 in Dillingen wegen seiner Untaten hingerichtet. Figuren, die seinen Namen tragen, sind nach wie vor die Helden vieler volkstümlicher Erzählungen und Komödien. (BKKL)



KASP[AR]. (*zum Thaddädl*) Schreib ein Gulden auf fürs Lesen (*laut*) und sonst sind sie immer g'sund und wohlauf – was giebts neues in des [!] Zeitung? (*klaubt herum*). Lies ein bissel was vor, Thaddädl, und prostituir dich.

THADD[ÄDL]. Ich werd gleich die Neueste heraussuchen (*klaubt herum*).

HÜPF[AU]. Also ich kann mich auf ihn verlassen?

KASP[AR]. Verlassen!

HÜPF[AU]. Bene! (*zum Thaddädl.*) Nun Les' er uns was vor.

THADD[ÄDL]. O jerum! das ist eine Neuigkeit!

Achter Auftritt.

WACHTMEISTER tritt ein, KASPERL drückt ihm die Hand, und weiset auf den HÜPFAU, der

[69]

Wachtmeister setzt sich auf den Stock gelehnt in eine Ecke, und beobachtet Hüpfau genauer

WACHTM[EISTER]. Mir ein Glas Brandtwein, einen rechten Magenbürster!

ZWEYT[ER]. KNAB[E]. Gleich! (*ab*)

THADD[ÄDL]. Geben's Obacht! (*liest*) „In der Post zu Zuam haben die Schewaux Lekers und die Gänsdarm miteinander agirt.“

WACHTM[EISTER]. Alle Teufel! was ist das?

KASP[AR]. Das weis der Teufel, was der Bub da untereinander kiefelt.

HÜPF[AU]. (*lacht*) Er liest einen saubern Stiefel – laß er doch sehen. (*liest*) „In Potsdam haben die Chevaux legers und die Gens d'Armes miteinander agirt.“ ha ha ha!

KASP[AR]. Stolpert doch ein anders Roß mit vier Füßen, warum denn nicht mein Sohn mit zwey? lies nur weiter.

THADD[ÄDL]. (*liest*) „Die Généssénén sind zu der Armee gestossen.“

HÜPF[AU]. Die Généssénén?

WACHTM[EISTER]. Was ist das für ein Regiment?

KASP[AR]. Das müssen egyptianische Truppen seyn.

HÜPF[AU]. (*nimmt ihm die Zeitung, und fängt hellaut an zu lachen*) „Die Genesenen sind zur Armee gestossen.“

KASP[AR]. (*noch nicht begreifend*) Nun?

HÜPF[AU]. Versteht er denn nicht? die von der Krankheit Genesenen?

WACHTM[EISTER]. Ah, das ist was anders –

THADD[ÄDL]. O jeger! jetzt hab ich ein Artikel. (*liest*) „Aus den Verhören der Rebellen, die

[70]

England von der Natur hat, erhellt, daß sie etwas nur 500 Mann, und viele Bücher in der ungeheuren Bibliothek, die bürgerlichen Lebzelter, und sämmtliche Kräutler, sitzt daher eine goldene Matalie von 160 Gulden mit Hinterlassung eines Testaments auf der Wieden im ersten Stock auf die Hauptstrasse, mit vier Zimmern zu verlassen, die Braut von Messina 1 fl.⁴⁷ 8 kr.⁴⁸., auch der Bassa

⁴⁷ fl. | abg. Florin – *Währungseinheit*, anderes Wort für *Gulden* (GW)

⁴⁸ kr. | abg. *Krone* oder *Kreuzer* (MGKL)



Wanoklu mit seiner zahlreichen Armee glücklich entbunden worden, und gerichtlich beschaut. Unterhändlern wird kein Gehör gegeben.“ (*Alle lachen*)

THADD[ÄDL]. (*ganz ernsthaft*) Das ist eine Verwirrung in der jetzigen Welt.

KASP[AR]. Ah, das ist doch aus der Weis! Hab ich dem Tagdieb fünf Jahr ein Zeichenmeister gehalten, und er kann nicht lesen!

THADD[ÄDL]. Ich bitt um Verzeihung (*lacht selbst*) Ich hab da über Zwerg hinüber gelesen, darum ist so ein Kaschernat heraus kommen.

HÜPF[AU]. Laß ers gut seyn – da, nimm er! (*gibt ihm Geld*)

THADD[ÄDL]. O, ich kann schon noch schlechter lesen –

HÜPF[AU]. Und er Kaspar, reinen Mund! (*ab*)

KASP[AR]. Ich werd mir'n schon auswaschen. (*deutet aufs Trinken*)

Neunter Auftritt.

Vorige. (ohne Hüpfan)

KASP[AR]. Was hat dir der Chevalier geben?

[71]

THADD[ÄDL]. Vier Siebner –

KASP[AR]. Zwey gehören mein davon, denn ich hab dir das Lesen lernen lassen. (*nimmt sie*)

WACHTM[EISTER]. Hör er, Freund Kaspar, geb er den Burschen in unsere Zucht, ich wette meinen Bart, in Jahr und Tag ist er kein Thaddädl mehr.

KASP[AR]. Wann ich nicht ein Thaddädl im Haus haben müßt, ich hätt ihn schon längst unters Militari geben: aber bey dem geringsten, was er mir anstellt, zieh ich ihm ein weisses Röckerl an.

THADD[ÄDL]. Wär mir nicht lieb – nein, da wird nichts draus, ich habs schon beym letzten Manesser g'sehen, wie's im Krieg zugeht.

Arie.

Herr Vater, die Soldaten
Hab'n g'schossen z'Fuß und z'Roß.
Und g'worfen hab'ns Granaten,
So wie mein Schädel groß.
Mit Sabeln habens g'stritten,
Sind g'stiegen auf d' Battrie,
Die Kavallrie ist g'ritten,
Und g'angen d' Infanterie.

Und plenkelt hab'ns und g'schossen,
Es war ein rechter Graus.
Und haben durch die Possen
In Brand gesteckt ein Haus.
Doch kleiner kam zum Falle,
Sie machen sich halt fest.

[72]

Und nach dem G'fecht sind alle,
So g'sund wie vorher g'west.



Was thät mein Madel sagen,
Wann ich erschossen wär?
Das liegt mir stark im Magen –
Bleib lieber ein Marquer.
Kein G'freyter trifft mein Bugel*)⁴⁹
Auch fehlt die Maaß mir noch,
Und eine Billard-Kugel,
Macht mir im Bauch kein Loch. (*ab*)

Zehnter Auftritt.

KASP[AR]. WACHTMEISTER.

WACHTM[EISTER]. Der erobert keine Festung.

KASP[AR]. So wenig als ich mehr –

WACHTM[EISTER]. Freund! heut Nacht wird seinem Haus eine Ehre erwiesen.

KASP[AR]. Wie so?

WACHTM[EISTER]. Ich werd es mit einigen Soldaten bewachen lassen.

KASP[AR]. Was? kommt etwa gar ein vornehmer Herr zu mir – wer Grosser? – reden's ihm nur das Billard aus, hörens?

WACHTM[EISTER]. Unbesorgt, es wird Tarok gespielt.

KASP[AR]. Tarok?

WACHTM[EISTER]. Er wird der Skis⁵⁰ in der Karte seyn, und dann wird man den Pagat⁵¹ fangen.

[73]

KASP[AR]. Ich der Skis? Nicht möglich! Spielt der Herr auch mit?

WACHTM[EISTER]. Ich gebe bloß die Karten.

KASP[AR]. Schau, schau, kurios! also spielt der Herr auch Tarrock?

WACHTM[EISTER]. Alle Spiele, wie ein Ratz.

KASP[AR]. Nun ja, der Herr sieht auch so einem Spieljackl und Scherwenzl⁵² gleich –

WACHTM[EISTER]. Sey er nicht grob.

Arie.

Ich kann Tarock, ich kann Piquet⁵³,
Ich zwick, ich voit', ich lavenet:
Ich mariag', ich häuffel auch,
Sogar das Schachspiel ist mein Brauch.
Saunigeln kann ich auch, mein Schatz,
Und präferanzeln wie ein Ratz.

Im Würfeln bin ich auch nicht schlecht,
Und das Trischacken kann ich recht.
Adouten kann ich auch zur Noth,

⁴⁹ Anmerkung im Original: *)Für Buckel – Rücken.

⁵⁰ Skis | Sküs – Karte im Tarockspiel, die die Figur des Harlekins zeigt (MGKL)

⁵¹ Pagat | Trumpfkarte im Tarockspiel (MGKL)

⁵² Scherwenzl | Scherwenzel – ein Kartenspiel, aber auch ein Mensch, der sich zu allem gebrauchen lässt (GKWB)

⁵³ Piquet | Kartenspiel für 2 Personen mit 32 Blatt (HCL)



Das Datteln ist mein täglichs Brod.
Und geht es auf die Kegelbahn,
Da treff ich alle Neune dann.⁵⁴

(Er probirt, als ob er einen Schub machte, und wirft Kaspam zu Boden, dann ab)

Eilfter Auftritt.

KASP[AR]. *(auf der Erde)* Kegelbub! aufsetzen! *(sich aufklaubend)* dem darf man keinen vorgeben, das sieh ich schon.

[74]

Zwölfter Auftritt.

JULCHEN in Hast eintretend, Vorige.

JULCH[EN]. Ach, lieber Kasper!

KASP[AR]. Hat er Sie auch vielleicht umgerentt?

JULCH[EN]. War der Wachtmeister nicht hier?

KASP[AR]. Ja, er hat mir so eben eine Visite gemacht – er ist rückwärts hinausgegangen

JULCH[EN]. Ach Gott! mein armer Bruder!

KASP[AR]. Nun, was giebts?

JULCH[EN]. Sechs Mann mit aufgepflanzten Bajonetten haben ihn von mir weg zum Profosen geführt, er hat, sagt man, meinen Vater bestohlen –

KASP[AR]. Jetzt schau! jetzt schau! wer hat ihn denn einführen lassen?

JULCH[EN]. Unser Vater selbst – er hat auf Anstiften der Wirthschafterinn durch die ganze Straße geschrien. „Mein Sohn ist ein Dieb“

KASP[AR]. *(zu sich.)* Aha! war das der Pagat? *(laut)* Hören sie, ich weiß keinen bessern Rath, als daß Sie heut Nacht mit dem scharmanten Herrn durchgehen, um 12 Uhr kommt er mit Roß und Wagen zu mir her.

JULCH[EN]. Und den Rath kann er mir geben?

KASP[AR]. Nu, Nu, Nu, ein Red ist ja kein Sabel.

Dreyzehnter Auftritt.

WACHTM[EISTER]. Mit unserm jungen Hirschholz ists vorbey, denn er hat alles gestanden.

[75]

KASP[AR]. }
JULCH[EN]. } Gestanden?

WACHTM[EISTER]. Er hat ausgesagt, daß er mit allem desertiren wollte.

KASP[AR]. Ah, pfui Teufel!

JULCH[EN]. Mein unglücklicher Bruder!

⁵⁴ lavenet, mariag', häuffel, Saunigeln, präferanzeln, Trischacken, Adouten| *verschiedene Bezeichnungen für Kartenspiele*



WACHTM[EISTER]. Seyn Sie ruhig, Mamsell! ich gehe nun zu ihrem Herrn Vater, daß er sich seines Sohnes annimmt, so wird ihm wenigstens seine Straffe gemildert, (*zu Kasper*) und den Spitzbuben, den Baron Hüpfau, laß ich heute noch arretiren.

KASP[AR]. Was? meine beßte Kundschaft, der mir einen Thaler für ein Glas Wasser zahlt?

WACHTM[EISTER]. Das geht mich alles wenig an, und wenn er Umstände macht, so nehm ich ihn samt Weib und Kind selbst zum Rekruten, (*leise*) Mir scheint, die saubere Mamsell ist mit verstanden.

KASP[AR]. Aber bedenken sie doch, Herr Wachtmeister –

WACHTM[EISTER]. Ich will das väterliche Herz blockiren, und die Alte in die Luft sprengen.

KASP[AR]. Nun, da geht wieder einmahl ein alter Pulverthurm los. (*Julchen mit Wachtmeister ab.*)

Vierzehnter Auftritt.

KASP[AR]. (*allein*) Was in der Welt für Veränderungen vorgehen – mehr als bei dem Kasperl in der Leopoldstadt.

Fünfzehnter Auftritt.

HÜPF[AU]. Ich bin schon wieder da, ihn zu plagen. Hier hab ich noch ein Billet, ich komm binnen einer Stunde, ich habe schon eingepackt –

[76]

KASP[AR]. (*leise*) Sie werden wohl dich einpacken – Die Mamsell ist nicht zu Hause, sie ist zu ihrem Vater, für ihren Bruder zu bitten, er sitzt beym Profoßen. –

HÜPF[AU]. Ah, Bravissimo!

KASP[AR]. Da wüßt ich kein Bravo zu geben.

HÜPF[AU]. Aber ich – Freund! lauf er, geb er ihr das Billet –

KASP[AR]. Ich kann nicht fort – ich will aber meinen Thaddädl schicken – He, Thaddädl!

Sechszehnter Auftritt.

Vorige.

THAD[DÄDL]. Was schaft der Vater?

HÜPF[AU]. Sey so gut, lieber Thaddädl! und trag mir das zu Mamsell Julchen – sie ist bey Herrn Schindel – Gieb Acht, daß dich Niemand sieht.

THAD[DÄDL]. Schon recht. (*läuft ab*)

HÜPF[AU]. Wenn nur der Bursch keinen dummen Streich macht.

KASP[AR]. Ah, in Spitzbübereyen ist er schon pffiffig –

HÜPF[AU]. Jetzt leb er wohl, bald sitzen wir auf –

KASP[AR]. Hernach heißts: „Schwager, blas.“

HÜPF[AU]. Blas' und fahr zu. (*ab*)

KASP[AR]. Oder bleib da (*zu sich*) Brav! der rennt ihnen justament ins Spiel hinein – O du armer Pagat, dich, dich werdens weiter nicht trischacken. (*ab*)



Siebenzehnter Auftritt.

(Schindels Zimmer, Lichter.)

SCHIND[EL]. *(vor dem Julchen kniet)* Steh auf, sag ich dir. Schief nur meine Nanny nicht, ich wollt dir schon den Text lesen – kurz und gut – dein Bruder muß Spitzruthen laufen, es ist freilich mein Blut, was von seinem Buckel herunter läuft, aber schadt nichts –

JULCH[EN]. *(aufstehend)* Ha! unnatürlicher, grausamer Vater! der seine Kinder verstoßt, um einer solchen elenden Creatur ihren boshaften Willen zu erfüllen.

SCHINDL. O du gottloses Geschöpf! meine Nanny eine Kreatur zu heissen, pack dich aus meinen Augen, und laß dich nimmer vor mir sehen.

JULCH[EN]. *(mit edlem Stolze)* Ja, das will ich! – nie soll mehr mein Fuß diese Schwelle betreten, bis sie einst selbst an der Seite dieser Nichtswürdigen nach ihren Kindern seufzen. – Ach, mein Vater! Sie sieht nur nach ihrem Reichthum, wir nach Ihrem Herzen; wir wünschen Ihr Leben, sie aber wünscht Ihren Tod. *(ab)*

SCHIND[EL]. *(der unter der Rede immer gerührter wird, will einigemahl laut sprechen, und sieht immer auf die Kabinetsthüre furchtsam, endlich sagt er halb artikulirt)* Ach! – Sie hat vom Tod gredt, und mir läuft er schon völlig eiskalt über'n Rücken – Nein, nein! *(ganz gepreßt)*

Mein Nanneterl kann unmöglich so ein Tigerherz haben. *(man klopft)* Herein.

Achtzehnter Auftritt.

Der WACHTMEISTER, SCHINDEL.

WACHTM[EISTER]. Sie verzeihen, Herr Schindel!

SCHIND[EL]. Herr Wachtmeister! ich weis, was sie wollen, aber ich kann nicht helfen, mein Sohn soll büssen –

WACHTM[EISTER]. Büssen? – wenn er aber sterben muß?

SCHIND[EL]. *(erschrickt)* Warum nicht gar – aber ich hab grosse Bekanntschaften – ich kenne den Fähndrich und den G'freyten – und sie werden wohl auch ein gutes Wort einlegen, Herr Wachtmeister?

WACHTM[EISTER]. Sie nehmen das Ding zu leicht, Herr Schindel! Doch, ich muß ihr Herz noch schwerer machen – war ihre Tochter nicht erst bey ihnen?

SCHIND[EL]. Warum, Herr, – ja!

WACHTM[EISTER]. Kommen sie, ich will ihnen fürchterliche Dinge entdecken.

SCHIND[EL]. Aber wohin? ich kann ja mein Nannerl nicht allein lassen? sagens nur warum?

WACHTM[EISTER]. Weil ihre Tochter mit einem Kerl desertiren will, der den Staubbesen verdient.

SCHIND[EL]. Ich muß doch mitgehn. Ach! das macht alles mein weiches Herz, und mein

schwaches Nervensystem. Wann mein Vater nur keinen so hölzernen Namen gehabt hätt! – Bloß deswegen fang ich so leicht Feuer, glaub ich, weil ich Schindel heisse!



Arie:

Mein weiches Herz, das kommt gewiß,
Von meinem Nahmen her!
Ach! wann ich nur nicht Schindel hieß,
Und ganz von Eisen wär!
Ach! wär ich nur ein Ziegelturn,
So brennet's nicht gleich um und um.
Das kommt vom weichen Herzen her!

Ja Feuer fangts sogleich bey mir,
Weil ich so modrig bin.
Und brennt es nur ein wenig hier, *(auf den Kopf)*
Gleich ist der Dachstuhl hin.
Und fällt aufs Herz ein Fünkerl drauf,
So brennt der ganze Dachstuhl auf.
Das kommt vom guten Herzen her!

O liebe Weiberln schauts mich an,
Ich bin halt noch verliebt:
Ich bin ein rechter g'schlagner Mann,
Wie's wenig hier mehr giebt.
Der arme Tonerl ist halt schwach –
Er giebt halt gern den Weibern nach.
Das kommt vom schwachen Herzen her! *(ab)*.

[80]

Neunzehnter Auftritt.

KASPERS Zimmer. Lichter, er schläft auf einem Sessel, die Buben und THADDÄDL schlafen ebenfalls.

KASP[AR]. *(im Schlaf)* He, Thaddädl! ein Glas Wasser – *(Pause)* glückliche Reise *(ein Posthorn, alles wacht auf, und läuft untereinander)*. He, Marqueurs! allons dit'on, machts den Postknecht auf, und bringts der Hausthür ein Glas Wasser – – *(Alle Buben ab. Zu Thaddädl)*. Hast du den Brief abgeben?

THADD[ÄDL]. Ja – mit der Hand – nein mit der Hand –

KASP[AR]. Was hat sie gesagt?

THADD[ÄDL]. Das hab ich nicht recht gesehen, es war stock finster, sie hat die Hand beym Gattern herausgestreckt, sobald ich hab g'sagt, der Brief ist vom Baron Hüpfau –

KASP[AR]. Hüpfau, heißt er –

THADD[ÄDL]. Es ist ein Teufel, sie hat ihn deswegen doch gekennt, aber g'redt hats nichts – *(der Postknecht blast wieder)*. Da ist ein Kreuzweg, vielleicht blast gar der Teufel *(ab)*.

KASP[AR]. Ja, blas du nur zu, sie kommt fein nicht.

Zwanzigster Auftritt.

JULCHEN, KASPAR.

KASP[AR]. *(Sie erblickend)*. Nein, ich nehm mein Wort zurück, sie kommt, sie kommt. Liebe Mamsell!

[81]

JULCH[EN]. Mag er wohl so gut seyn, lieber Kaspar! diesen Brief meinem Vater zu geben, denn mich sieht er schwerlich mehr –



KASP[AR]. Glaubs, weil's mit dem Schnedregeng! (*bläst*) fort fahrt – gebens nur her!

JULCH[EN]. Ach! wenn nur die Stunde unsrer Erlösung schon da wäre.

Ein und zwanzigster Auftritt.

KORPORAL mit Wache. Vorige.

JULCH[EN]. Gott steh mir bey! – was soll die Wache?

KASP[AR]. Auweh, der Pagat, jetzt wird wohl mit der Reis' nichts werden.

KORP[ORAL]. Zwey Mann in den Hof, zwey in die Kammer.

KASP[AR]. Sie, wartens ein wenig – da ist mein Schlafkammerl – es ist mein Weib drin.

KORP[ORAL]. Er Narr! wir werden sie ihm wohl nicht fressen. (*hinein gehend*)

KASP[AR]. Ja, wegen dem Fressen hat's seine g'weisten Weg – aber es ist ihr ungesund, wenn Sie's aufwecken.

Zwey und zwanzigster Auftritt.

SCHINDEL, WACHTMEISTER, Vorige.

WACHTM[EISTER]. Schaff er seine Buben schlafen!

KASP[AR]. Marsch! (*alle ab*).

SCHIND[EL]. So, du Gelegenheitsmacher, bist du da? (*zu Kaspar*).

[82]

KASP[AR]. Sie werden mich verkennen, Herr Schindel!

JULCH[EN]. Noch einmal, bester Vater! – Erbarmen für meinen Bruder!

SCHIND[EL]. Bitt lieber für dich selbst.

WACHTM[EISTER]. Mademoiselle! gestehen sie ihren Fehler aufrichtig, und zeigen sie den Brief.

JULCH[EN]. Ich gab ihn Kasparn.

KASP[AR]. Richtig, den hab ich (*er sucht ihn [!] auf dem Tische.*)

SCHIND[EL]. O, du Spitzbub! – Du Hauptspitzbub!

KASP[AR]. (*im Suchen, ohne sich umzusehen*) O, wegen einem Spitzbuben schau ich mich noch nicht um – da ist er, (*gibt den Brief.*)

SCHIND[EL]. (*liest.*) „Bester Vater!“ der Brief ist ja von deinem Bruder?

JULCH[EN]. Von wem sonst?

SCHIND[EL]. (*liest.*) „Nur um die einzige Gnade bitte ich Sie, fluchen sie ihrem Sohn nicht – Nie hab ich Sie beleidigt“ – – Herr Wachtmeister! das klingt kurjos. – (*liest.*) „Ich bin unschuldig“ –

WACHTM[EISTER]. Das begreif der Teuffel!

SCHIND[EL]. Aber du hast ja noch einen Brief? –

JULCH[EN]. Ja, den mein Bruder heute hier vor aller Gegenwart las –

SCHIND[EL]. Nein – nein, der Brief von –

[83]



Drey und zwanzigster Auftritt.

Ein SOLDAT, Vorige.

SOLDAT. Man kommt!

WACHTM[EISTER]. Also marsch! (*zu Kaspar*) Er bleibt, und verräth kein Wort oder (*gehen hinein*)

KASP[AR]. Er redt kein Wort.

Vier und zwanzigster Auftritt.

HÜPFAU, KASPAR!

HÜPF[AU]. Da hat er die zwölf Dukaten. – Bring er mir Rosoglio! Aber geschwind.

KASP[AR]. Wo habens denn die Mamsell?

HÜPF[AU]. Die ist schon lang hier, mach er nur –

KASP[AR]. Ich komm gleich – ich leg mich in Skart. (*ab.*)

HÜPF[AU]. (*zum Fenster hinaus*) Pst! pst! – komm sie nur – die 20,000 fl. vom Obrist, und das reiche Mädchen, das sind meine schönsten Thaten – Adieu, Deutschland!

Fünf und zwanzigster Auftritt.

NANN[ETTE]. (*im Mantel und Capuchon*) Da bin ich schon, mein Schatz! ach, ich hab solche Aengsten und Bangigkeiten – mich drückts auf der Brust.

HÜPF[AU]. Kleinigkeiten – das Unglück ihres Bruders macht ihnen Alteration –

NANN[ETTE]. Ach, es ist keine Kleinigkeit, was ich eingepackt habe – an Geld und Geldes werth bey 30,000 Gulden.

[84]

HÜPF[AU]. Bravissimo! – Also, komm mein Engel! der Rosoglio mag warten. (*wollen ab.*)

WACHTM[EISTER]. Halt ein! (*schreyend.*)

Sechs und zwanzigster Auftritt.

CORPORAL mit Wache, SCHINDEL, JULCHEN, VICTORI, die Kinder, Vorige von allen Seiten mit Lichtern.

ALLE. Halt an!

HÜPF[AU]. (*zieht unter dem Mantel oder Kaput ein Terzerol⁵⁵, der Wachtmeister reißt es ihm aus der Hand.*)

WACHTM[EISTER]. He, langsam, langsam, junger Herr Spitzbube! da dieser saubere Baron war Bedienter bey unserem Herrn Obrist, und hat nicht mehr als 20,000 Gulden gestohlen.

HÜPF[AU]. Um alles in der Welt, Herr Wachtmeister. (*knieend*)

WACHTM[EISTER]. Nichts da – Ordre parirt! (*reißt ihn auf.*) – Mamsell Julie (*zu Nanni*) So heissen sie doch? marsch also: ihren Deckel herunter, (*nimmt ihr den Capuchon vom Kopfe.*) –

ALLE. Die Jungfer Wirthschafterin!

SCHIND[EL]. Meine Nanni! – O du Spitzbub von einem Weibsbild, du willst mich heurathen, und heut Nacht gehst mit so einem Hallunken durch – du willst mich heirathen, du?

⁵⁵ Terzerol | sehr kleine Pistole (PUL)



NANN[ETTE]. Es ist mir nie eingefallen, so einen alten Kerl zu nehmen.

SCHIND[EL]. Hast Recht, du sollst Morgen das Zuchthaus heurathen – Nimmt der Drach den

[85]

Namen meiner unschuldigen Tochter zu leihen, macht meinen Sohn zum Dieb, und sie bestiehlt mich.

HÜPF[AU]. Was? sie ist also nicht die Tochter des Herrn Schindel, nicht seine Erbin?

SCHIND[EL]. Von meinem Haus gehört kein Schindel ihr zu.

HÜPF[AU].

O du elende Kreatur!

NANN[ETTE].

O du ehrvergeßner Kerl!

WACHTM[EISTER].

Fort mit euch! marsch! (*die Wache ergreift sie.*)

Sieben und zwanzigster Auftritt.

(*In der Thüre begegnet ihnen KASPAR und THADDÄDL mit Rosoglio*)

KASP[AR]. Da ist der Rosoli – ha ha ha! habens den Pagat gefangen? Ist die Jungfer Nannerl die Treff oder Pickdam? (*Nachdem sie ab sind*) Aber Herr Schindel! nicht wahr, im Zuchthaus lassen sie sich nicht kopuliren?

THADD[ÄDL]. Ah! das wär eine Schand!

SCHIND[EL]. Schweig, lieber Kaspar! Julchen! kannst du mir verzeihen?

JULCH[EN]. Alles, lieber Vater! mein Bruder ist ja unschuldig!

KASP[AR]. Hab ichs nicht gleich gesagt!

SCHIND[EL]. Also hin zu ihm, um ihn zu befreien.

[86]

WACHTM[EISTER]. Dafür ist schon gesorgt, lieber Alter – er ist ganz frey und erwartet ihre Verzeihung.

SCHIND[EL]. Meine Verzeihung? – O du lieber Himmel! Ich war ja der Stockfisch: ich muß ihn ja um Verzeihung bitten. Wo ist er denn? (*er tritt in die Thüre, und Karl tritt ein*)

KARL. O mein Vater! (*ihn umarmend*)

JULCH[EN]. Mein Bruder!

SCHIND[EL]. Mein lieber Sohn! – Herr Wachtmeister, wie dank ich Ihnen! – Gebens mir ein paar Strixen – ich hab's verdient.

KASP[AR]. (*ihm die Hand schüttelnd*) Servus, junger Herr! Sie machen meinem Haus ein' Ehr. (*der Postillion bläst*) Jetzt fährt die Jungfer Nannerl mit der Extra-Post in's Zuchthaus!

SCHIND[EL]. Wie froh wär mancher Ehemann, wenn er seinen Hausteufel mitschicken könnte – Dir Kaspar aber kauf ich zur Dankbarkeit eine eigene Gerechtigkeit auf ein Kaffeehaus –

KASP[AR]. Schönen Dank, alter Herr! g'freu dich, Victor! jetzt geben wir die Makaroni ganz auf!

VICT[ORL]. (*keißt ihm den Rock*) So oft ich einen Kaffee trink, werd ich auf sie denken.

THADD[ÄDL]. Und ich bleib der erste Marqueur!

KASP[AR]. Heut gehn wir sobald noch nicht schlafen – kommen's mit mir zu meinem Nachbarn, bey dem ist Musik, da wollen wir uns unterhalten, und auf die Gesundheit unserer Gönner trinken. (*man hört Musik*)

[87]



SCHIND[EL]. Richtig! kommt meine Kinder! heut Nacht kann ich ausbleiben, so lang ich will, denn ich hab keinen Hausteufel mehr. (*Alle ab*)

(*Veränderung! Strasse, Leopoldstädter Bierhaus sammt dem Zelte und zwey Mohren, alles beleuchtet, mehrere Gäste, ein Harpfenist, und mehrere Musizj vor dem Zelte*)

Finale.

CHOR.

Es lebe hier die Kompagnie,
Von dem Theater vis à vis⁵⁶.
Sie lebe froh, sie leb allert!
Wie Jeder, der dieß Liedchen hört.

SCHINDEL. (*kommt mit den übrigen*)

EINER aus den Gästen.

Hier kommt der Meister Schindel her,
Der Teufel vom Haus regiert nicht mehr.
Und nun Harpfenist, wie es geht und steht,
Sing er ein kurzes Quodlibet.

ALLE.

Das Quodlibet schlag er uns sauber und fein,
Und wir fallen alle gehörig dann ein.

Quodlibet.

WACHTMEISTER.

Was nützen Reichthum, Geld und Kronen.
Wenn uns die Eintracht nicht kann lohnen?
Was nützt uns Hoheit, Rang und Geld –
Wenn uns nicht ehrt und schätzt die Welt.

[88]

WACHTM[EISTER]. KARL. SCHIND[EL]. JULCH[EN].

Ja in der Eintracht hohen Freuden
Muß selbst der Fürst den Bettler neiden,
Denn alles kauft man nach Gewicht,
Nur ihren Beyfall, Gönner! nicht.

CHOR.

Drum Freunde bleibt auf dieser Bahn,
Bey Tag und auch bey Nacht –
Dann schätzet uns auch Jedermann,
Das Glück ist schon gemacht.
Dann stimmt alles fröhlich bey,
Und macht ein schreckliches Geschrey.

DREY STIMMEN.

Silenzio facciasi⁵⁷

⁵⁶ Theater vis à vis | d. i. *das Marinellische Theater* in der Leopoldstadt



Silenzio facciasi,
In questa notte
Silenzio' è buono.

KASPAR.

Meine Herrn und Fraun, laßt euch sag'n
Der Hammer, und der – hats – Finale g'schlag'n.

WACHTMEISTER.

Laßt um ein Glasel euch bitten. (*zum Schindel*)

SCHINDEL.

Liebster, das sey euch gewährt!

[89]

WACHTMEISTER.

Mahomed, dieser dumme Tropfe,
War nicht richtig in dem Kopfe,
Denn der Narr, der verboth den Wein.

SCHINDEL.

Vivat Bachus⁵⁸, Bachus lebe,
Bachus war ein braver Mann! (*trinkt*)

ALLE.

Drum füllet die Gläser mit Wein und mit Bier,
Und trinket Gesundheit in pleno⁵⁹ allhier –
Dem Weibe, dem Mädchen, es gilt für den Freund,
Es gilt hier für alle, sogar für den Feind. (*trinken*)

THADDÄDL.

Es giebt, so wahr ich ehrlich bin,
Ein, Ka, Ka, Ka, Kathel nur in Wien. (*trinkt*)

ALLE.

O Isis – und Osiris!

THADÄDDL. (*Nach dem Volkslied*)

Wann ich in mein Bethel schlafen geh,
Reck ich alle Viere gleich in d' Höh.

DREY STIMMEN.

Seyd uns, ihr Gönner! hier willkommen
In unsers neuen Pächters Reich. –
Der Abschied wird für heut genommen,
Doch unser Herz bleibt hier bey Euch.

[90]

Wollt ihr das Stück hier nicht verschmähen,

⁵⁷ Silenzio facciasi | ursprünglich *ein Quartett für Männerstimmen* aus der heroisch-komischen Oper *Palmira, Königin von Persien* (ital. *Palmira, Regina di Persia*) von *Antonio Salieri*. Die erfolgreiche Uraufführung fand am 14.10.1795 im Wiener Kärntnertortheater statt.

⁵⁸ Bachus | *Gott des Weines* (HCL)

⁵⁹ in pleno | (lat.) *Körperschaft, die geschlossen auftritt* (MGKL)



Und kriegt Musik auch ihren Lohn –
Dann wird der Dichter froh sich sehen,
Und Alle ziehen froh davon. –
Drum gute Nacht – Schlaf ist das Ziel! –
Schlaft wohl und ruhig – Stille, still!
Still, still!
Schweiget still.

THADDÄDL. (*die Tschinellen ergreifend, schreyt*)

Nichts ist still! (*Alle fallen ein*)
Nichts still – Laut sey es um und um,
Schreyt, Vivat! unser Publikum!

(*Der Vorhang fällt.*)

Ende.

jz